Nummer 12. Abend-Ausgabe. 187. Jahrgang.

Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2 Mal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Anzeige-Gebühren
für die fünfspaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg ꝛc. Anschluß Nr. 158.

Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Dienstag 8. Januar 1895.

Berliner Bureau: Berlin C, Brüderstraße 3.

Zur Berathung der Umsturzgesetze.

Heute haben im Reichstage wieder die Verhandlungen über die Umsturzvorlage begonnen, welche das Manöver Singer's im alten Jahre unmittelbar nach der Rede des Staatssekretärs im Reichsjustizamt, Herrn Nieberding, abgeschnitten hatte. Wir haben schon früher dieses Manöver als ein Mittel bezeichnet, die Wirkung der sachlichen Ausführungen des Regierungsvertreters abzuschwächen — der hohe Beamte und gewandte Redner hat in der That so überzeugend gesprochen, daß seine Darlegungen selbst denjenigen beitreten, der in einzelnen Punkten eine schärfere Präzisirung oder Umformung einzelner Stellen der Vorlage für wünschenswerth hält. Zum Verständniß der Debatten, welche von heute ab wieder den Reichstag erfüllen werden, geben wir in nachstehendem noch einmal eine knappe Rekapitulation dessen, was Herr Nieberding gesagt hat.

Eines der beliebtesten Gegenargumente der Sozialdemokratie ist der Hinweis, daß in Deutschland sich keines der Ereignisse, der Attentate mit Dolch und Dynamit, ereignet habe, welche die Vorlage rechtfertigen könne. Der Regierungsvertreter hat dies bereitwillig zugegeben und in Uebereinstimmung mit dem Fürsten Hohenlohe erklärt, daß die gegenwärtige Vorlage „keinerlei momentanen Irritation" ihren Ursprung verdanke, kein Attentat, kein politisches Ereigniß irgend welcher Art ist Veranlassung gewesen, an die Ausarbeitung des Entwurfs heranzutreten. Vielmehr ist die Vorlage nur der historische Fortsatz des gesetzgeberischen Programmes, welches bereits im Jahre 1878 bei Berathung des Sozialistengesetzes seitens der Kommissionen aufgestellt wurde und welches damals den Beifall der großen Mehrheit des Hauses fand — nämlich den in dem Entwurf behandelten Ausschreitungen auf dem Boden des gemeinen Rechtes entgegengetreten. Kann man einerseits die Besonnenheit der deutschen verbündeten Regierungen nur loben im Gegensatz zu der Gesetzmacherei ad hoc von Tag zu Tag, wie sie namentlich bei unseren westlichen Nachbarn zu Hause ist, wo jedem unerfreulichen Ereigniß immer Tags darauf ein Gesetzentwurf folgt — so muß man andrerseits dem Staatssekretär nur zustimmen, wenn er betont, daß seit jener Zeit die Verhältnisse wahrhaftig nicht besser geworden sind. Ob das Ausnahmegesetz, welches zwölf Jahre lang in Kraft war, ein politischer Fehler gewesen ist, ein weniger Gutes, das man nehmen mußte, weil das Bessere nicht zu erreichen war, diese Frage wollen wir hier von Neuem nicht zur Diskussion stellen, und auch nicht mit leiser Andeutung die bei der jüngsten Erörterung des Sozialistengesetzes im Jahre 1890 eingetretene Differenz zwischen den Ordnungsparteien heraufbeschwören, welche die Erneuerung des Gesetzes vereitelt — wir standen und stehen auf dem Boden, daß die Volksvertretung das Mittel zur Vertheidigung des Vaterlandes und der Gesellschaft, das die Regierung ihm hier bereitet, willig annehmen solle. Und wohlgemerkt das geboten wird, wie Herr Nieberding ausdrücklich hervorhob, nach dem einmüthigen Votum aller verbündeten Regierungen. Es ist damit dem Einwurf begegnet, daß die Umsturzvorlage auch einer jener „reaktionären Gewaltstreiche" Preußens sei, welche in Süddeutschland so lebhaft Verstimmung erregt haben sollen. Der Herr Staatssekretär faßte seine Ansicht über den Entwurf dahin zusammen, daß er denselben bezeichnete als den „ehrlichen Versuch, auf dem Wege des gemeinen Rechts verbrecherische Ausschreitungen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, Ausschreitungen, die mit dem Staatswohl unverträglich sind, zu bekämpfen".

Im weiteren Verlauf seiner Rede fertigte der Regierungsvertreter die Herren Rickert und Bachem ab, welch ersterer seltsamer Weise die Thatsache, daß Zuchthausstrafen unter den Anhängern der Sozialdemokratie sich stark häufen, gegen die Gesetzesvorlage hatte benutzen wollen. Sehr effektvoll waren die Beispiele, welche von der Art der umsturzlerischen Propaganda mitgetheilt wurden. Zwar suchten die Sozialdemokraten unter dem still zufriedenen Lächeln der Freisinnigen die Wirkung dieser Proben dadurch zu entkräften, daß sie eines der mitgetheilten Machwerke als ein vor 23 Jahren erschienenes Pamphlet Kropotkin's hinstellten — allein wir fragen: Ist die Stellung der Sozialdemokratie etwa eine andere geworden, enthält das Kropotkinsche Manifest eine Zeile, welche die heutige offizielle Parteileitung der Sozialdemokratie nicht unterschreiben würde? Der starre absurde Doktrinarismus dieser Partei kennt ja keine Rücksichtnahme auf historische und nationale Entwickelungsphasen, und höchstens sucht er solche nationale Strömungen in seinen Dienst zu ziehen, welche gegen die Größe und Einigkeit des Vaterlandes sich möglicherweise verwerthen ließen. Und dann haben auch die weiteren Leitzeile aus der neuesten Zeit, die der Redner noch im Plenum mittheilte — während er für die Kommission weitere in Aussicht stellte — den Beweis erbracht, daß in wahrhaft raffinirter Weise die Vergiftung der Volksseele betrieben wird, wobei mit besonderem Hochdruck auf die empfänglichen und weniger kritischen Gemüther der Frauen und Jugendlichen hingearbeitet wird. Wenn man einzelne dieser Ausführungen liest, die mit unter dem Schutze des gegenwärtigen Rechts mit einer unglaublichen Schamlosigkeit verbreitet werden, so kommt man nothgedrungen zu der Ueberzeugung, daß die Empfindung der übergroßen Sicherheit eine fast wahnwitzige Ueberspannthheit in den Anschuldigungen gegen die bürgerliche Gesellschaft und die herrschende Staatsform erzeugt hat. Kein Wort ist diesem Pamphletisten zu stark, keine Anklage schwer genug!

Unsere Stellung zur Umsturzvorlage haben wir oft genug fixirt. Wir hoffen, daß die Volksvertretung mit helfen wird, um die stetige Anfeindung der heiligsten Güter der Nationen lahm zu legen, und wir können nicht glauben, daß das Parlament in seiner Mehrheit die Verantwortung für das Aufbauen der Umsturzgefahr übernehmen wird, welche die verbündeten Regierungen durch Einbringung dieser Vorlage von sich abgewiesen hat. Modifikationen im einzelnen halten wir für opportun — es scheint ja, daß unter dieser Bedingung auch das Centrum für das Gesetz zu haben sein wird, — zum Theil sogar für geboten schon in Wahrnehmung unserer berechtigten Interessen als Presborgan. Es ist ja unleugbar, daß die tiefe und mächtige Einwirkung der Presse in schmählichster Weise von den Sozialisten und Anarchisten gemißbraucht wird, es wird sich aber in der Kommission ein Modus finden lassen, um die nothwendigen Rechte — nicht Privilegien — der gutgesinnten Presse zu schützen. Sollte dann die Vorlage Gesetz werden, so wird sie zur Beruhigung des stark erregten öffentlichen Lebens zweifellos beitragen, wo nicht, so sei noch einmal das Wort des Staatssekretärs wiedergegeben, welcher sagt: „Wir haben nur zwei Wege, wenn die Vorlage abgelehnt werden sollte: wir gleiten weiter auf der abschüssigen Bahn, die schließlich zum Ausbruch von Gewaltsamkeiten führen muß — oder aber, wenn wir es dahin nicht kommen lassen wollten, werden wir wiederum genöthigt sein, wie im Jahre 1878, ein Ausnahmegesetz zu erlassen.". Ohne Auflösung des Reichstages dürfte ein solches Ausnahmegesetz auch nicht zu haben sein und so darf man den kommenden Tagen mit größter Spannung entgegenblicken.

Die Getreidepreise in Halle a. S. von 1731 bis 1890.

Die wirthschaftspolitischen Erörterungen über Getreidepreise finden oft eine große Schwierigkeit darin, daß die thatsächlichen Unterlagen schon für eine nahe Vergangenheit fehlen oder nur bruchweise vorhanden sind. Nur für wenige Städte in Deutschland, und zwar nicht immer für die wichtigsten, lassen sich die Getreidepreise bis in das vorige Jahrhundert zurückverfolgen, was doch nöthig ist, wenn man das Problem der natürlichen Preisentwickelung lösen will. Dieser Mißstand hat Herrn Geheimrath Conrad veranlaßt, in seinen Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik u. a. eine Zusammenstellung über die Preise der wichtigsten Getreidearten und des Fleisches in Halle a. S. vom Jahre 1731 an zu veröffentlichen. Die Zahlen sind für die ältere Zeit den Wochenberichten der „Hallescher Zeitung", dann den Magistratsakten, für die achtziger und neunziger Jahre der Zeitschrift des preußischen statischen Bureaus entnommen.

Nach der Zusammenstellung betrugen die Getreidepreise in Reichsmark für die Tonne:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
1731—40	65,8	53,4	46,8	46,2
1741—50	78,6	65,7	50,4	54,6
1751—60	70,4	56,8	47,4	52,2
1761—70	123,4	98,5	75,5	89,2
1771—80	96,8	88,4	62,6	69,2
1781—90	95,2	76,4	58,6	66,2
1791—1800	111,2	88,4	7[illegible],0	88,4
1801—10	188,2	161,4	130,2	139,6
1811—20	189,8	148,4	121,8	133,4
1821—30	125,0	95,2	81,9	93,0
1831—40	134,6	101,0	85,0	93,4
1841—50	156,6	118,8	98,0	102,8
1851—60	201,2	170,0	147,0	144,0
1861—70	200,2	162,5	143,2	140,2
1871—75	232,4	189,4	188,0	177,6
1876—80	200,4	174,6	179,4	161,0
1881—85	183,8	163,6	166,4	152,4
1886—90	171,8	149,9	162,4	140,9
1893	150,9	136,2	165,1	167,4

Aus diesen Zahlen geht hervor, daß die Getreidepreise seit dem Beginn dieses Jahrhunderts, von den zwanziger und dreißiger Jahren abgesehen, wo die Landwirthschaft eine schwere Krisis durchzumachen hatte, zu keiner Zeit so niedrig waren, wie gegenwärtig, obgleich die Produktionskosten in Folge des Uebergangs zur intensiven Bearbeitung des Bodens bedeutend gestiegen sind. Vom Ende der dreißiger Jahre bis Mitte der siebziger Jahre ist entsprechend der aufsteigenden zivilisatorischen Entwicklung Deutschlands, ein langsames, aber stetiges Steigen der Getreidepreise zu beobachten. Von diesem Zeitpunkte ab aber hört die Harmonie zwischen dem Kulturfortschritt und den Getreidepreisen auf. Die Kultur schreitet weiter fort, die Produktionskosten werden größer, aber die Getreidepreise verfolgen in Folge der gewaltigen Konkurrenz auf dem Weltmarkte eine sinkende Tendenz. Schon die Jahre 1876/80 zeigen einen ganz bedeutenden Rückgang der Getreidepreise; beim Weizen pro Tonne um 32 Mark, beim Roggen um 14,8 Mark, bei der Gerste um 8,6 Mark und beim Hafer um 16,6 Mark. Die Getreidezölle vermochten zwar den Preissturz etwas aufzuhalten und zu mildern, aber im Jahre 1893 ist doch ein geradezu trostloser Tiefstand erreicht. Die Preisdifferenz zwischen dem Durchschnittspreise während der Jahre 1871/75 und dem Preise während des Jahres 1893 beträgt nämlich pro Tonne für Weizen 81,5 Mark, für Roggen 53,2 Mark, für Gerste 22,9 Mark und für Hafer 10,2 Mark.

[Nachdruck verboten.]

Jelina.

Skizze aus Siam.

Von Hedwig Bigger (Breslau).

Jelina war kaum siebzehn Jahre alt, da sie die Gemahlin des Phra Tenanja ward. Sie liebte und bewunderte ihn mit Leidenschaft und Hingebung, nur machte es sie traurig, daß er Tsong*) spielte. Das Tsongspiel hatte sie schon seit ihrer Kindheit gehaßt . . nie konnte sie jenen Tag vergessen, da sie mit ihrer Gesellschafterin durch den Bazar fuhr und in dem Drogenkiosk Zeugin des Spielschlusses wurde. Tagelang quälte sie das Ereigniß. „Das Spiel ist aus!" schrie einer der Männer, dessen dunkle Augen hämisch in die seines Gegenüber tauchten, „Dein Geld ist mein Geld, Dein Laden ist mein Laden, Dein Weib ist meine Sklavin."

Bleich, schlotternd erhob sich der Andere: „Ja, Du hast mir alles genommen, ich bin elender denn ein Bettler."

Und er trat an die Thür des Ladens und holte das jammernde Weib, das sich an ihn, den Spieler klammerte, zum letzten, letzten Male, ehe es als Sklavin von dem Sie er fortgeführt ward.

Die Erinnerung kam ihr bisweilen ganz unvermittelt, dann schluchzte sie herzbrechend, legte Pulgerkleider an und wallfahrtete hinauf in die Phrabat, um vor dem silbernen Gitter zu knieen, das die Fußspur Buddhas umschloß. Sie betete voll Inbrunst, voll unverrückbarem Glaubenseifer, und wenn sie alle ihre Gebete gesprochen hatte, wandte sie sich beruhigt heim. Dann trat sie glücklich lächelnd Tenanja entgegen, neckte ihn und flüsterte geheimnißvoll, ob er denn wirklich, ganz gewiß Tsong spiele?

Er lächelte auch, umfaßte die zierliche, mädchenhafte Frau, hob sie von dem getäfelten Holzboden auf und antwortete ebenso neckisch, geheimnißvoll: „Wirklich, ganz gewiß."

„O Du böser, lieber Mann, spiele nicht mehr!" bat sie.

„Selten genug, Jelina. Mit Deinem Papa, Deinem Bruder, mit dem Gatten meiner Schwester, alles ehrenwerthe Menschen, die kein Steinchen von unserm Dache gewinnen, ohne es wieder zu verieren . . . wenn ich nun zu Dir sagen würde, pilgere nicht so oft in die Phrabat, was würdest Du antworten?"

*) Städchenspiel, das die Siamesen aller Stände leidenschaftlich spielen. Der höchste und letzte Einsatz ist das Weib, die Gattin des Verlierenden.

Sie sah ihn erschrocken an. „Nicht in die Phrabat pilgern? Nicht zu dem Schöpfer unseres Seins soll ich wallfahrten und Ihn um Seinen gnädigen Beistand bitten in allen Gefahren, die das Leben beut?"

„Du sollst es, Jelina, so oft Du willst, fürchte nicht, daß ich je Einspruch erhebe gegen das, was Deinem Herzen, Deiner Seele wohl thut."

Da schwand das Weh aus ihren Augen und der frische Jugendmuth leuchtete wieder aus ihnen.

Ihre Jugend, die keusche Lieblichkeit ihres Wesens, der unberührte Schmelz einer noch werdenden Schönheit und das Herz ohne Heuchelschein, ohne Falsch, das aus jedem ihrer Gedanken sprach, entzückte Alle, die in ihre Nähe kamen. Sie war nach dem Buchstaben des Gesetzes erzogen, und suchte ihn zu erfüllen. Die Jugend war ihr der Inbegriff alles Hohen, Reinen, nach welchem das vornehmste Geschöpf der Erde streben muß, und die Nächsten- oder Menschenliebe war ihr zweites Gebot. Die Herrin galt ihr nicht mehr als die ergebene Sklavin. „Ist es etwa mein Verdienst, daß ich als Herrin, nicht als Sklavin geboren bin? Das ist das Geschick, das Fatum hat es so gewollt, was kann Mirra für ihre Abhängigkeit, für ihre Armuth? Es ist das Schicksal. Vor Buddha sind alle gleich."

Mirra, die ergraute Dienerin, schüttelte bedächtig den Kopf und sagte zu Phra Tenanja: „Herr, schützet sie, laßt sie nicht von Euch, sie wird nicht alt, sie ist zu klug, zu gut für diese Welt."

„Das Alter schafft Aberglauben —" bemerkte Tenanja, „sollte der Schöpfer gewollt haben, daß sein Geschöpf zu klug und zu gut wäre für das Leben, hätte er es dann geschaffen?"

Die Sklavin verneigte sich in Demuth und zog sich lautlos zurück. —

Jelina liebte die Einsamkeit, das Leben in der Natur. In der heißen Jahreszeit zogen sie auf einen Landsitz, den Phra Tenanja nördlich von Bangkok angekauft hatte und nach Jelinas Liebhaberei einrichten ließ.

Das Landhaus war einer dieser reizvollen kleinen Paläste aus plattirtem Naturholz gebaut, mit Thürmchen und Kuppeln von glasirten Ziegeln belegt und von Doppelterrassen umgeben. Feine Teppiche aus buntem Rohrgeflecht schmückten die Dielen, leicht gepolsterte Möbel standen in den großen Zimmern, deren lichte Wanddraperien einen originellen Gegensatz zu den Vorhängen an Fenster- und Thüröffnungen bildeten. Jelina fand nicht genug der Worte, alles Schöne anzustaunen. Ein Schmuckkästchen in einem Märchengarten . . . so stand der reizvolle Bau in dem Rosenhain, den Magnolien, Citronenbäume durchbrachen, und über den der würzige Hauch der Vanilleträucher und Cardemomen zog.

Jelinas Boudoir führte auf eine Veranda, die von großen blauraſa und duftweißen Winden umsponnen war. Wenn sie hier ausruhte, blickte sie in den blühenden Garten und auf das abblinkende Gewässer, das ihn durchzog und träumerische Lotosblumen auf seinen leise atmenden Wellen wiegte. In diese weltenfremde poesievolle Einsiedelei dringt selten das eintönige Klappern der Tsongstäbe, der Friede der Unendlichkeit ruht über ihr.

— — — — — Phra-Dadim hat eine unbezwingliche Neigung zu Jelina. Seine große, prachtvolle Besitzung liegt weitlich von dem Landhause Tenanjas. Sie bietet Sehenswürdigkeiten an Pracht und Glanz und strotzendem Gold und Silber, die das Interesse des Kenners, die Freude des Liebhabers erregen. Seine große Parkanlage, die von künstlichen Tschungeln durchsetzt ist, gilt für eine der merkwürdigsten des Landes.

„Wem mag jene strotzende Pracht gehören?" fragt Jelina, als sie mit Tenanja spazieren fuhr, die wunderherrlichen Farbentöne und das Blitzen und Leuchten der Erze aus der Ferne sah.

„Des machtvollen Rajah, Dadims Sohn. Wollen wir den Park anschauen?"

Jelinas Herz pochte heftig. „Ich habe eine unbestimmte Furcht . . . . aber das ist wohl thöricht."

Phra-Dadim empfing seine „Nachbarn" mit allen Freundesehren. Er legte den Bambus hin, mit dem seine eigene Hand den Diener gezüchtigt hatte — und führte in prächtiger Stimmung die Gäste in seine Räume. Sein Auge suchte nur Jelina, gierig sog er ihre Worte, ihre Bewegungen, den ganzen Zauber ihrer jugendschönen Gestalt auf. Ihr machte das glühende schwarze Auge angst, dessen Blick dem Blick des Tigers gleicht, der nach Beute späht. Sie fühlt, sie kann das Gottes-Gebot nicht mehr erfüllen — — — hier hat sie keine Nächstenliebe, und das bekümmert sie tief. Mechanisch, wie betäubt, hört sie seinen Erläuterungen zu, als er sie durch den Park führt, mechanisch nicht sie Antwort auf seine Fragen. Sie athmet erst auf, als sie wieder im Bereich ihres trauten Heims sich befindet.

„Ich fürchte mich vor Phra-Dadim . . . ich kann ihn nicht lieb haben."

„Du liebes Märchen! Du kannst ihn nicht lieb haben, und er bewundert Dich!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189501082-11/fragment/page=0001

Die geradezu klägliche, kaum die Produktionskosten deckenden Preise des Jahres 1893 bilden indessen noch nicht den tiefsten Stand der Kurve, den die Getreidepreise in den letzten 20 Jahren eingenommen haben. Die gegenwärtigen Notirungen an den Marktplätzen sind noch weit niedriger, wie ein Blick auf die Marktberichte zeigt; die unselige Handelspolitik der Aera Caprivi hat es bewirkt, daß die deutschen Landwirthe an den Rand des Verderbens gebracht sind. Nur mit banger Besorgniß sehen sie in die Zukunft, denn bei solchen Preisen, wie sie heute bezahlt werden, kann der Landwirth selbst bei der dürftigsten Lebensweise nicht bestehen. Er wird mit Nothwendigkeit auf das Kulturniveau halbcivilisirter Völker hinabgedrückt; die nothwendigsten Lebensbedürfnisse kann er nicht befriedigen, weil er kaufunfähig geworden ist. An dieser bedauerlichen Thatsache haben auch die Industrie, der Kaufmannstand und die Handwerker zu leiden, das beweisen die vielen Klagen über schlechte Geschäfte, die man namentlich in der Zeit vor Weihnachten so viel hat hören müssen. „Hat der Bauer Geld, dann hat's die ganze Welt", dieses alte Wort hat auch heute noch seine Giltigkeit, und wenn neuerdings auch aus den nicht-„agrarischen" Schichten der Bevölkerung heraus Stimmen laut geworden sind, die die Noth der Landwirthschaft anerkennen und eine Besserung der Lage der Landwirthschaft für nothwendig erachten, so mögen die leitenden Kreise das als eine ernste Mahnung ansehen, nicht länger mehr mit der thatkräftigen Hilfe zurückzuhalten, wenn diese nicht zu spät kommen soll.

Deutsches Reich.

* **Das Unfallversicherungsgesetz** besteht nun bald zehn Jahre, und da dürfte einmal die Frage beantwortet werden, ob dieses Gesetz denn nur den Arbeitern Rentenansprüche geschaffen hat, oder ob in Wirklichkeit für den sozialen Frieden jene Vortheile erwachsen sind, welche der außerlegten Leistung entsprechen. Vielleicht ist jene Frage noch nicht vollkommen spruchreif, aber wie man in Arbeitskreisen über das Unfallversicherungsgesetz denkt, darüber geht den „Hamb. Nachr." aus Chemnitz von einem dortigen Industriellen eine bemerkenswerthe Zuschrift zu: Kopfschüttelnd hört und liest man daß täglich, wie der Staat sich und seine Einrichtungen durch Wort und Schrift ruhig verhöhnen läßt, wie alle die Opfer, welche wohlgemeinte Gesetze den Arbeitgebern zu Gunsten der Arbeiter auferlegen, von Agitatoren und selbst von solchen, welche die Wohlthaten der Schutzgesetze genießen, verspottet und verächtlich gemacht werden. Als Beispiel des letzteren möchte Schreiber dieses eine in einem Eisenbahnwagen überlaut geführte Unterhaltung eines ca. zwanzigjährigen Bergmannes aus dem Oelsnitzer Revier anführen. Der Betreffende hatte nach seiner Erzählung einen Bruch des rechten Fußes in Folge Ueberfahrens durch einen Förderwagen erlitten und kam geheilt aus dem Kreiskrankenhause zu Zwickau. Seine Erzählung war eine beständige Schimpferei auf dieses Krankenhaus: Die Kost biete viel zu wenig Abwechselung in der Woche, bloß Sonntags setze es Braten; anstatt des Herrn Sanitätsrathes habe ein Assistenz-Arzt gewagt, ihn zu behandeln. Er habe dasselbe Recht zu verlangen, daß ihn der Oberarzt behandle. Nun sei er aber „schöne raus": er habe eine Rente von 68 Mark, er werde daher kein solcher Esel sein, daß er jemals wieder arbeite. „Die Kasse bezahlt's ja! Zu was soll man da noch arbeiten, und will man mal auf den Tanzboden gehen, ist man natürlich kein solcher Esel, daß man am Orte geht, sondern da geht man fein angezogen, daß Einen Niemand kennt, aufs Dorf und schwoft sich tüchtig aus!" Das sind die eigenen Worte, so lautet der Dank für die Unsummen, welche Gewerbe und Industrie alljährlich hergeben müssen. Der Chemnitzer Gewährsmann zeigt aber auch die andere Seite der Medaille, indem er fortfährt: „Schreiber dieses, Inhaber eines kleinen, vor 24 Jahren begründeten Fabrikationsgeschäftes, das ihn und seine Familie bisher bescheiden ernährte, hat nunmehr in den verflossenen acht Jahren, seit denen wir die Arbeitergesetze haben, über 6000 Mark an Beiträgen für die drei Kassen: Kranken-, Unfall- und Invalidenkasse, zahlen müssen. Diese 6000 Mark sind gleich seinem ersten Betriebskapital, und daß sie nun nicht mehr im Geschäft sind, macht sich immer mehr fühlbar, derart, daß bange Sorgen wegen der Zukunft eintreten und man sich täglich fragen muß, wohin das führen soll. Man frage ringsum im Lande, Tausende von Existenzen werden sich als gefährdet erweisen. Dem gegenüber, während dem Geschäftsmann die Reserven genommen werden, weisen die Jahresberichte der genannten Casse die Häufung enormer Capitalien in angelegten Betrieb- und Reservefonds auf. Wir haben damit das Bild einer in Bezug auf ihr Capital geschwächten Industrie im Lande; dieses Resultat kann schon jetzt nach dem kurzen Zeitraum des Bestehens der Schutzgesetze Niemand mehr ableugnen, und das giebt zu den ernstesten Besorgnissen für die Zukunft Anlaß."

* **Sozialdemokratische Gottesleugner.** In dem schlesischen Wahlkreise Sagan-Sprottau, dessen parlamentarische Vertretung sich in den Händen der freisinnigen Vorfrucht befindet, bestehen selbstverständlich sozialdemokratische Wahlvereine, die Alles aufbieten, um möglichst bald die Erbschaft des absterbenden Freisinns anzutreten. Der Saganer Verein hielt nun kürzlich eine Versammlung ab, und in dieser machte ein „Genosse" die „überraschende" Entdeckung, daß der Schriftführer sein Protokollbuch zum Beginn des neuen Jahres mit der Aufschrift „Mit Gott!" versehen hatte. Dieser Umstand beunruhigte den zielbewußten „Genossen" und er sprach darüber sehr ungehalten sich aus, indem er erklärte, daß eine solche Bemerkung in ein sozialdemokratisches Protokollbuch nicht gehöre. Wie das „Saganer Wochenblat." mittheilt, beschloß denn auch die Versammlung, daß das Blatt, welches mit der schönen Aufschrift geschmückt war, entfernt werden sollte. Ein Widerspruch scheint von keiner Seite erfolgt zu sein. Nicht einmal pro forma ist darauf hingewiesen worden, daß ein solcher Beschluß den Programmsatz, wonach die Religion für die Sozialdemokraten Privatsache sein soll, Lügen strafe. Die Heuchelei der sozialdemokratischen Parteigänger, die anderen Leuten weismachen wollen, daß sie keine Feinde der Religion seien, ist durch dieses Verfahren in das hellste Licht gestellt; es ist dadurch erwiesen, daß die Sozialdemokraten nicht nur darauf ausgehen, die Religion abzuschaffen, sondern daß sie sogar vermessen genug sind, um den Namen Gottes zu ächten.

* In einer konservativen Wahlversammlung hatte, als die Versammlung mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser eröffnet wurde, ein Theilnehmer gleichzeitig und unbeirrten ein Hoch in anderer Richtung ausgebracht. Dieser wurde von der Strafkammer wegen **Majestätsbeleidigung** verurtheilt. Die Revision des Verurtheilten wurde vom III. Strafsenat des Reichsgerichts durch Urtheil vom 27. September v. J. verworfen, wobei in den Urtheilsgründen ausgeführt wurde:

„Es ist zweifellos, daß eine Beleidigung eines Monarchen darin enthalten sein kann, wenn einer üblichen, von der Mehrzahl der Staatsangehörigen als schuldige Ehrfurchtsbezeugung betrachteten Huldigung mit einem Protest oder sonst störend entgegengetreten wird. Eine solche Huldigung ist es, wenn Wahlversammlungen oder sonstige politische Versammlungen der monarchisch gesinnten Parteien mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet werden. Ebenso kann es als ein Protest oder doch als eine Störung betrachtet werden, wenn sich Einzelne der Huldigung dadurch zu entziehen versuchen, daß sie gleichzeitig und unbeirrten ein Hoch in anderer Richtung ausbringen."

* **Ergänzung der Schutztruppe für Südwest-Afrika.** Zur Zeit wird auch innerhalb der bayerischen Infanterie- und Feldartillerie-Regimenter, wie wir Münchener Blättern entnehmen, Umfrage nach solchen Unteroffizieren und Gemeinen gehalten, welche bereits eine fünfjährige (Unteroffiziere) bezw. einjährige (Gemeine) Dienstzeit hinter sich haben, unverheirathet und unbestraft sind, die für den Kolonialdienst erforderlichen körperlichen, geistigen und Charaktereigenschaften besitzen und sich freiwillig zur Uebernahme einer vier- bis fünfjährigen Dienstzeit in der Schutztruppe für Südwest-Afrika melden. Da letztere ohnehin zahlreiche Abgänge aufweist und überdies auf Grund Kaiserlicher Verfügung vorbehaltlich anderweitiger definitiver Regelung ihrer Organisation auf den Etat von 500 Mann einschließlich Offiziere, Aerzte und Lazarethgehilfen gebracht werden soll, ist der Bedarf derselben an Unteroffizieren und Mannschaften ein sehr bedeutender. Den sich meldenden Freiwilligen sind außer der ortsüblichen Unterkunft, Bekleidung und Verpflegung Fahrtreiseeinkünfte von 1200 M. für den Sergeanten, 1100 M. für den Unteroffizier und 1000 M. für den Gemeinen sowie die unentgeltliche Zuweisung von Land und Vieh behufs Ansiedelung in Aussicht gestellt, falls sie nach Umfluß der übernommenen Dienstzeit in der Schutztruppe im Lande bleibend bleiben wollen. Im Falle eintretender Dienstunbrauchbarkeit regeln sich ihre Versorgungsansprüche nach den für das Reichsheer giltigen Pensionsbestimmungen, jedoch ist eine vortheilhaftere Regelung ihrer Invaliden-Versorgung bereits in Aussicht genommen. Die definitive Auswahl aus den sich meldenden Freiwilligen trifft das Reichsmarine-Amt, auf dessen Veranlassung die zur Schutztruppe Angenommenen voraussichtlich schon in der zweiten Hälfte des Januar in Berlin gesammelt und von dort an ihren Bestimmungsort befördert werden.

* **Neue „Unabhängige".** Der Erfolg der Sozialdemokratie im Bierkriege schließt keineswegs aus, daß der Widerspruch ernst genommen wird, den ein Theil der betreffenden Arbeitermassen gegen den Friedensschluß erhebt. Die Motive der „Bierschnüffler" mögen die allerzweifelswürdigsten sein, und die Erbitterung der ausgesperrten und noch lange nicht wiedereingestellten Brauereiarbeiter mag von noch so großer Selbstsucht beeinflußt sein, so ändert das nichts daran, daß alle diese Leute anfangen, eine Stammtruppe der Unzufriedenheit innerhalb der Partei zu werden. Auch finden sie Unterstützung bei zahlreichen kleinen Gastwirthen, die aus der Boykottirung der Ringbierlokale den größten Nutzen erzielt haben. Die Arbeiter in den früheren ringfreien Brauereien werden wohl auch in zarter Weise hetzen. So lange ihre Brauereien den sozialdemokratischen Biermarkt allein beherrschten, war ihre eigene Stellung ungemein gesichert. Jetzt rangiren sie mit allen übrigen nach den Bedingungen von Angebot und Nachfrage, und die mehr als 300 Ausgesperrten drücken trotz des errungenen werthvollen Arbeitsnachweises unvermüdlich auf den Arbeitsmarkt. Die sozialdemokratischen Führer, wie die große Masse der Partei, die mit dem Brauereigewerbe selber nichts zu thun hat, sind offenbar, und leider mit Recht, über den Bierfrieden hoch erbaut, aber die Unzufriedenheit der geschilderten Gruppen könnte den Führern mit der Zeit doch gefährlich werden. Die Ansätze zu einer Neubelebung der früheren Opposition der „Unabhängigen" sind unverkennbar, und irgend ein geschickter Macher, wenn er sich nur fände, könnte sie mit Erfolg verwerthen.

Parlamentarisches.

Der Reichstag sieht sich, nun er endlich recht eigentlich an die Arbeit kommt, vor einer Ueberfülle von Aufgaben. Noch sind ihm freilich von der Regierung nur wenige Vorlagen unterbreitet; man kennt aber eine Reihe sehr wichtiger Gegenstände, deren gesetzgeberische Behandlung mit Sicherheit bevorsteht. Ganz überwiegend indeß wird die parlamentarische Kampagne unter dem Eindrucke einerseits der revolutionären Gefahr, andererseits der bedenklichen Lage der Landwirthschaft stehen. Für die Bekämpfung der Umsturzvorlage ist mit der betreffenden Regierungsvorlage der konkrete Boden gegeben, für die Bestrebungen zur Sicherung des Besitzstandes der deutschen Landwirthschaft fehlt es noch an einem solchen. Eine Branntweinsteuernovelle ist mit Bestimmtheit zu erwarten; dagegen ist eine Aenderung des Zuckersteuergesetzes, nachdem dieselbe halboffiziös noch für diese Session in Aussicht gestellt war, in derselben Weise fürs Erste widerrufen worden; es müssen erst eingehende Ermittelungen vorgenommen werden, so daß eine Vorlage nicht wohl vor der nächsten Session fertiggestellt werden könnte. Wenn die Absicht auf eine in das System der Besteuerung wesentlich einschneidende Aenderung hinausgeht — und das ist nach den Aeußerungen des Reichsschatzsekretärs über die Nothwendigkeit der Schonung der kleineren Betriebe wahrscheinlich —, so ist eine längere Arbeit allerdings erforderlich. Das kann aber nicht hindern, die die Zuckerindustrie im Augenblicke am schwersten drückende Besorgniß, diejenige wegen der in diesem Jahre bevorstehenden Herabsetzung der Ausfuhrprämie, jetzt sofort durch einen Akt der Gesetzgebung zu beschwichtigen. Wir glauben uns auch nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß an den maßgebenden Stellen die Absicht keineswegs ausgegeben ist, den Reichstag um eine Verlängerung der Geltungsdauer der vollen Ausfuhrprämie anzugehen. In solcher Weise werden für die Landwirthschaft immerhin Erleichterungen in ihrer gegenwärtigen Bedrängniß geschaffen werden können. Das große Problem aber bleibt: wie können die schlechtweg ruinösen gegenwärtigen Getreidepreise gehoben werden? Gehört dies Problem nach der Meinung der Regierung zu den „unlösbaren", an welche man seine Kräfte nicht erst vergeuden soll? Darauf wird für die weitere Behandlung der ganzen Agrarfrage sehr viel ankommen. Weit über die sogenannten „agrarischen" Kreise hinaus wird anerkannt, daß man Vorschläge zur Lösung des Getreideproblems nicht a limine zurückweisen dürfe. Wie sollte da die Regierung auf den Gedanken kommen, sich in diesem Punkte auf den manchesterlichen Standpunkt zu stellen! Wir glauben mit Bestimmtheit annehmen zu sollen, daß die Regierung unausgesetzt mit der Frage beschäftigt ist.

Frankreich.

Der Wiederzusammentritt der französischen Kammer.

Die französische Kammer ist ebenso wie der deutsche Reichstag heute wieder zusammengetreten. Merkwürdigerweise bildet auch bei ihr wie im deutschen Parlament die Frage des Präsidiums eine viel diskutirte Angelegenheit, mit dem Unterschied jedoch, daß in Deutschland der Rücktritt eines Präsidenten von ihm selbst abhängt, während in Frankreich Brisson sich einer Neuwahl zu unterziehen hat, bei der augenblicklich die Chancen für ihn sehr ungünstig stehen. In den Kreisen der Regierungsmehrheit ist man mit ihm sehr unzufrieden, weil er in den letzten stürmischen Debatten eine zu große Konnivenz gegen seine radikalen Gesinnungsgenossen bewiesen hat. Andererseits waren auch die Sozialisten mißvergnügt, weil Brisson ihren Jaurès gemaßregelt hatte. Eine Zeit lang gewann es den Anschein, als würde die Feindschaft der extremen Linken dem Kammerpräsidenten zum Vortheil gereichen, weil die Mehrheit gerade darin einen Beweggrund gesehen haben würde, Brisson zu halten, für den sie überdies kaum einen geeigneten Ersatz zur Hand hatte. Meline wurde viel genannt, aber an dieser Kandidatur hatte Niemand eine rechte Freude. Man verfiel auf den Marineminister Faure, und dieser war auch nicht abgeneigt, sein Portefeuille für den Vorsitz in der Kammer hinzugeben. Er besprach sich darüber mit seinen Kollegen, die indessen nach Erwägung der Verhältnisse dahin schlüssig wurden, daß Faure im Ministerium bleiben solle. Sie wollten keine partielle Ministerkrise herbeiführen; indessen war nicht dies für ihren Entschluß maßgebend, sondern, wie uns von zuverlässiger Seite aus Paris mitgetheilt wird, der Umstand, daß ein anderer gemäßigter Kandidat für die Kammerpräsidentschaft ausfindig gemacht wurde. Der Name wird vorläufig geheim gehalten, da die Unterhandlungen zwischen den Vorständen der einzelnen Gruppen der Regierungsmajorität noch nicht zum Abschluß gelangt sind. — Als Regierungskandidat für das Kammerpräsidium wird der frühere Minister des Aeußern, Develle, bezeichnet.

Voraussichtliches Nachspiel zur Dreyfus-Affaire.

Die Dreyfus-Affaire scheint noch ein militärisches Nachspiel haben zu sollen. Gestern hatten wir den Bericht des „Figaro" über das verurtheilten Landesverräthers letzte Unterredung mit dem Kapitän Lebrun-Renaut und die Erklärung des Kriegsministers mitgetheilt, wonach der Kapitän auf Befragen erklärt habe, in seiner Verbindung mit irgend einem Organ der Presse zu stehen oder gestanden zu haben. Darauf erwidert der „Figaro" nun wie folgt:

„Es ist vollständig richtig und der Kapitän Lebrun hat die Wahrheit gesagt, als er seinem Minister versicherte, daß er keinen Verkehr mit einem Organ oder einem Vertreter der Presse gehabt. Es hat nur eine Unterhaltung zwischen diesem tüchtigen Offizier und mehreren Personen stattgefunden, ohne daß er die Ausplauderung seiner Mittheilungen an die Presse argwöhnte. Wir glauben übrigens nicht, daß die dienstlichen Vorschriften einem Militär verbieten, derlei Unterhaltungen mit seiner Familie oder seinen Freunden zu führen."

Diese letztere Annahme des Boulevardblattes scheint doch auf sehr schwachen Füßen zu ruhen. Denn wenn Kapitän Lebrun seinen Freunden über Dinge berichtete, über welche ihm amtlich Stillschweigen auferlegt war, so hat er fraglos einen Bruch der Amtsverschwiegenheit begangen, für den er die Verantwortung zu tragen hat.

Rußland.

Russische Preßstimmen über die französische „Patrioten-Liga".

Das angekündigte Wiederaufleben der „Patrioten-Liga" in Frankreich wird von den russischen Blättern sehr harmlos aufgenommen.

Die „Pet. Gaz." meint, daß jetzt die Ursachen, die seiner Zeit zur Auflösung der Liga führten, verschwunden sind. In seinem inneren Leben ertreue sich Frankreich im Augenblick „vom Standpunkt der Erhaltung der jetzigen staatlichen Institutionen" aus glücklicherweise einer unbedingten Ruhe. Von irgend welchen Verschwörungen und Intriguen in der Art des „Boulangismus" könne jetzt selbstverständlich nicht die Rede sein und alle auf dem legalen Boden stehenden Franzosen gruppiren sich unbedingt um das derzeitige Regime."

Und auch auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen hat Frankreich den Weg „gesetzmäßiger Mäßigung" betreten. Von irgend welchen chauvinistischen, Revanche- und dergleichen Ideen träumen jetzt nicht einmal mehr die „feuereifrigsten" Agitatoren. (?) In dieser Beziehung hat ohne Zweifel auf die gesammte französische öffentliche Meinung einen besonders wohlthätigen und ernüchternden Einfluß die Freundschaft Rußlands ausgeübt, die Frankreich eine seiner würdige internationale Stellung garantire unter der Voraussetzung aber unbedingten Verzichts auf irgend welche radikale und extreme Impulsivbestrebungen. Und darum kann die Wiedergeburt der Patriotenliga fortan Niemand mehr mit irgend welcher Unruhe erfüllen, selbst wenn auch an ihr wieder in lebhaftester Weise Herr Paul Déroulède selbst sich betheiligen wollte."

Dazu bemerkt die deutsche „St. Petersb. Ztg.":

Wie die „Pet. Gaz." diesem Faktum des Wiederauftauchens der Patrioteniga gegenüber sich bis zur Behauptung vertiefen kann, daß in Frankreich jetzt selbst die „feuereifrigsten Agitatoren nicht mehr von chauvinistischen Revanche- und dergl. Ideen träumen" — das wäre ganz unerklärlich, wenn wir eben nicht im „Optimismus um jeden Preis" des Räthsels Lösung fänden.

Bulgarien.

Die Meldung von Stambulows Verhaftung

hat zwar noch keine offizielle Bestätigung gefunden, doch scheint Alles darauf hinzudeuten, daß die Machthaber in Sofia den sehr dürftigen Vorwand, den ihnen die gravirende Aussage des in die Ermordung des ehemaligen Ministers Beltschew verwickelten Ilia Georgiew gegeben hat, dazu benutzen werden, um den gefährlichen Gegner bei Seite zu schaffen. Unter diesen Umständen ist es nicht uninteressant, auf die Ereignisse noch einmal zurückzugreifen, die dem Drama, das demnächst über die Bühne gehen soll, zum Hintergrunde dienen. Am 27. März 1891 wurde der Minister Beltschew ermordet, als er des Abends mit Stambulow vom Café Panachow, wo die Minister zusammengewesen waren, durch den Stadtpark nach Hause ging. In der Nähe des Hauses Karwelows ertönte plötzlich der Ruf: Halt! Zwei Männer stürzten aus der Dunkelheit hervor, feuerten und als

---

„Ich mag nicht von ihm bewundert werden, o, er ist furchtbar . . . ihm kann ich nicht freundlich begegnen, die Hand, die eben den Sklaven peitschte, nicht freundlich berühren."

„Zelina, wenn er als Gast zu uns kommt . . .?"

„Zu uns?" fragte sie erschrocken, ein Unglücksahnen durchzuckt sie.

Phra-Dadim kam oft, sehr oft. Bald war er täglicher Gast auf Tenanjas Besitzung. Aber er kam nicht, um mit dem Fremden zu plaudern, sondern seine Augen suchten Zelina. Eine unheimliche Flamme glomm in diesem Tigerblick. Die alte Mirra rang die Hände und sah mit wehmüthigen Blicken auf ihre Herrin: „Er ist Pura Tenanja's Feind . . . das hundertjährige Auge sieht schärfer denn das Auge der Jugend . . ."

„Gefällt Dir Phra-Dadim so sehr, daß Du ihn ermuthigst zu kommen?" fragte Zelina.

„Er hat die Macht, durch seine Fürsprache steigen wir die Staffel schneller hinan, bis wir auf der höchsten Sprosse angelangt sind . . ."

„Sind wir nicht glücklich, müssen wir immer mehr begehren, unaufhörlich Euren ersteuen? . . ."

„Unaufhörlich! Einer muß die Schulter des Andern erklimmen mit des Andern Hülfe."

„Das heißt ihn unterjochen, ihn beherrschen . . ."

„Wenn's gelingt . . ."

„Wie habe ich ähnliches gedacht . . . ich möchte Phra-Dadims Fürsprache, Phra-Dadims Freundschaft nichts verdanken."

„Du siehst Gespenster . . ."

Sie schüttelte den Kopf . . . „wenn ich ihn nur nicht sehen dürfte!"

„Das darfst Du nicht, wenn Du nicht willst."

Ein süßes, liebliches Lächeln verklärte ihr Antlitz, ein Seufzer der Befriedigung entschlüpfte ihr.

Nun ging sie nicht mehr in das Herrenzimmer, das an der entgegengesetzten Seite der Terrasse lag. Phra-Dadim, der vergebens nach ihr ausschaute, kam seltener. Aber er umschlich in nächtlicher Stunde das Heim der Glücklichen . . . (Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189501082-11/fragment/page=0002

...lischen sich zur Flucht wandte, trafen ihn Schüsse von zwei andern Männern. Stambulow, der einige Schritte zurück war, blieb während des wenigen Sekunden verlaufenden Vorgangs unverletzt. Der Minister begleitende Gendarm behauptete, einen der Mörder mit dem Säbel getroffen zu haben. Beltschew war ein junger Mann, der in der Politik nie hervorgetreten war, und man nahm daher natürlich an, daß die Kugeln nicht ihm, sondern Stambulow gegolten hätten. Zudem empfing kurz darauf Fürst Ferdinand, die Prinzessin Clementine und der Minister des Auswärtigen Briefe, in denen sie mit dem Tode bedroht wurden und als deren Verfasser der Kavaß des russischen General-Konsulats, Andrea Sochorukow, sich ergab. Er wurde ausgewiesen. Bald darauf kam der bekannte frühere Drogoman des Russischen Gesandten in Bukarest, Jakobsohn, mit Erlaubniß der Bulgarischen Regierung nach Sofia und lieferte Schriftstücke aus, die später veröffentlicht wurden und ein sehr eigenthümliches Licht auf die Russische Balkanpolitik warfen. Die Nachforschungen der Bulgarischen Regierung führten schließlich zu einer Anklage gegen 18 Personen, die im Juli 1892 vor Gericht kamen und theils zum Tode, theils zu Freiheitsstrafen verurtheilt wurden. Auch Karawelow erhielt mehrere Jahre Gefängniß und verbüßt augenblicklich noch diese Strafe. Die eigentlichen Mörder aber waren anscheinend nicht gefaßt worden. Im letzten Jahre wurde der Gendarm, der Beltschew und Stambulow bei der Ermordung begleitet hatte, wegen gemeiner Verbrechen vor Gericht gezogen, und dabei stellte sich heraus, daß er eine sehr merkwürdige Rolle gespielt hatte. Der Bruder eines der Hingerichteten, Ilia Georgiew, war in Bayern von der Bulgarischen Polizei entdeckt worden, wurde aber nur unter der Bedingung ausgeliefert, daß er nicht wegen politischer, sondern allein wegen anderer Vergehen verfolgt werden dürfe. Gegen ihn schwebt jetzt der Prozeß zum zweiten Male, da das Urtheil der ersten Verhandlung auf Beschwerde Bayerns aufgehoben werden mußte. Bei dieser Gelegenheit nun hat Georgiew Angaben gemacht, die Stambulow gewissermaßen der Mitherschaft an dem Morde belichtigen. Man sieht, die Sache ist mehr als dunkel.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, den 7. Januar 1895, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender Geh. Reg. Rath Prof. Dr. Dittenberger, Schriftführer Baumeister Schulze.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde vom Vorsitzenden Mittheilung von einer Eingabe des kommunalen Bezirks-Vereins „Süd und West" gemacht, welcher dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Versammlung sich gegen den Magistratsantrag auf obligatorische Einführung der Wassermesser und für annähernd gleiche Prozentsätze der Realsteuern und des Zuschlags zur Staatseinkommen-Steuer aussprechen möge. Darauf trat die Versammlung in die Tagesordnung ein.

1. Bei der Neuwahl des Bureaus wurde zum Stadtverordneten-Vorsteher Herr Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Dittenberger mit 41 von 42 abgegebenen Stimmen wiedergewählt, 1 Stimmzettel war unbeschrieben. Die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden lenkte sich wieder auf Herrn Kommerzienrath Bethcke, der 42 von 43 Stimmen erhielt, während 1 Stimmzettel unbeschrieben war. Zum Schriftführer wurde Herr Baumeister Schulze mit 42 von 44 Stimmen wiedergewählt, während 1 Stimmzettel unbeschrieben war, 1 den Namen des Herrn St.-V. Welsch trug. Endlich wurde erneut auch Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Hüllmann zum stellvertretenden Schriftführer mit 37 von 44 Stimmen wiedergewählt, während 1 Zettel unbeschrieben war, 2 den Namen des Herrn St.-V. Schulz und 4 denjenigen des Herrn St.-V. Welsch aufwiesen. Die Gewählten nahmen sämmtlich die auf sie gefallene Wahl an.

2. Die Vorberathung der Wahl der Kommissionen wurde dann einer Kommission, bestehend aus den Mitgliedern des Bureaus sowie den Herren Demuth, Friedrich und Steckner übertragen.

3. Dem Magistratsantrage gemäß wurde die durch Beschluß vom 5. November v. Js. erfolgte Bewilligung von 1000 M. zur Beschaffung von Behring'schen Diphtherie-Heilserum auf 2000 M. erhöht. (Ref. Herr St.-V. Geh. Sanitätsrath Dr. Hüllmann.)

4. Zur Versorgung armer Kinder der Volksschule mit warmem Frühstück, bestehend in Mehlsuppe und Brödchen, während der kalten Monate des laufenden Winters wurde ein Kredit bis zur Höhe von 2000 Mk. bewilligt (Ref. Herr St.-V. Sachs).

5. Der Magistrat legte Kostenanschläge über Erdarbeiten und Wegebauten als Nothstandsarbeiten vor und beantragte die Bewilligung der veranschlagten 20 000 Mk. Ueber die Ausführung der Erdarbeiten zur Herstellung des Riebeck-Parks, welche zu rund 15 000 Mk. veranschlagt sind, stellte der Magistrat in kürzester Frist noch eine besondere Vorlage in Aussicht. Die Finanz- wie die Bau-Kommission empfahlen die beantragte Bewilligung, hatten jedoch bezüglich der Verwendung einige Abänderungsvorschläge gemacht. In der Besprechung dieses Gegenstandes gab Herr St.-V. Friedrich der Ansicht Ausdruck, daß die vorgeschlagenen Arbeiten kaum ausreichen würden, die erbeitslosen Leute zweckdienlich zu beschäftigen, worauf Herr Oberbürgermeister Staude auf die geplante Vorlage betreffs der Erdarbeiten für den Riebeck-Stift-Park hinwies. Eine längere Erörterung entwickelte sich für und gegen den Vorschlag des Herrn St.-V. Friedrich, die Arbeitslosen zur Herstellung von Baumlöchern in den Promenaden für die in den Lücken der Alleen einzusetzenden Bäume zu verwenden. Die von dem Letztgenannten gelegentlich dieser Debatte gegebenen Andeutungen hinsichtlich gewisser Mißstände des Verwaltungsorganismus unserer Stadt, welche durch Mängel in den Statuten und Regulativen hervorgerufen, der fördernden und vorbereitenden Arbeit desselben Schwierigkeiten in den Weg zu legen geeignet schienen, waren im Zuhörerraum im Zusammenhang nicht verständlich, so daß wir auf eingehende Wiedergabe derselben verzichten müssen.

6. Nun folgte die Fortsetzung der Berathung über die Communal-Steuer-Reform in erster Lesung. In mehrstündiger, sich bis 9½ Uhr ausdehnender Verhandlung wurde nur ein Punkt, nämlich die Wassersteuer zum Abschluß gebracht. Referenten in der Steuer-Angelegenheit sind bekanntlich die Herren St.-V. Commerzienrath Bethcke und Maurermeister Friedrich. Beide empfahlen die Annahme der bekannten auf Grund der Vorberathung der gemischten Steuer-Kommission vom Magistrat betreffs der Erhöhung der Einnahmen des Wasserwerks gestellten Anträge.

Die Einzelheiten der Ausführungen des Referenten entziehen sich der Wiedergabe, da sie nur ganz bruchstückweise am Berichterstattertisch zu verstehen waren.

Nach den beiden Referenten erhielt Herr St.-V. Geh. Sanitätsrath Dr. Hüllmann das Wort. Derselbe gab der Ansicht Ausdruck, daß die Magistratsanträge auf die Beseitigung der Geltung des Grundsatzes abzielen, der bei Errichtung des Wasserwerkes der maßgeb nde gewesen sei, nämlich daß dasselbe im hygienischen Interesse gegründet sei, und die Finanzfrage erst in zweiter Linie stehe. Entschieden müsse der Antrag, mehr als die Selbstkosten des Wasserwerks durch eine entsprechende Steuer aufzubringen, bekämpft werden. Die Hausbesitzer für den 25 Liter für Kopf und Tag überschreitenden Mehrverbrauch von Wasser mit 16 Pfg. für den Kubikmeter heranzuziehen, sei nicht am Platze, da diese Maßnahme für manche Hausbesitzer eine unbillige Belastung darstellen, andrerseits, indem bei ihrer Einführung die Hausbesitzer nach Möglichkeit bestrebt sein würden, einen Mehrverbrauch zu verhindern, eine im hygienischen Interesse übel angebrachte Sparsamkeit im Wasserverbrauch herbeiführen werde, welche die Bewohner unserer Stadt mit unter Gesundheit würden bezahlen müssen, die Dank dem Umstande, daß man im Jahre 1867 die Wasserleitung geschaffen und rasch den Anschluß aller Grundstücke an dieselben herbeigeführt hatte, damals dauernd unter Rückgang der Sterblichkeitsverhältnisse sich gehoben habe, weil man mit dem Verbrauch des Haus- und Wirthschaftswassers bisher nicht zu knausern genöthigt gewesen sei. Man möge also von einer Bezahlung des Mehrbetrags von Wirthschaftswasser absehen, nur das im Gewerbebetrieb und Gärten verwendete Wasser mit Pauschsätzen belegen und das Regulativ von 1886 mit seinen ungerechten Bestimmungen einer Reform unterziehen. Herr Bürgermeister Dr. Schmidt vertrat dem gegenüber die Ansicht, daß was 1867 angemessen erschienen sei, heute nicht mehr praktisch sei; die guten Gesundheitsverhältnisse von Halle seien übrigens weniger der Freigabe des Wirthschaftswassers, als vielmehr der Güte des Leitungswassers zuzuschreiben, das ja auch in Zukunft im Betrag von 25 Litern in ausreichender Menge zugeblitzt werden solle. Die Abgabe in der vorgeschlagenen Form und Höhe suchte der Redner dann als angemessen und rechtlich zulässig zu rechtfertigen. Herr Prof. Dr. Kohlschütter äußerte dann seine Ansicht, daß auf Grund der Statistik der Beweis erbracht sei, daß die Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse Hand in Hand mit der Menge des verbrauchten Wassers ohne Rücksicht auf die Güte desselben gehe. Es erscheine daher das Ideal, das Wasser ganz kostenfrei zu gewähren. Das gehe nun hier allerdings nicht, es wäre aber gewiß besser, eine Abgabe dafür durch einen progressiv steigenden Zuschlag zur Einkommensteuer von einem gewissen Einkommenminimalbetrag oder eine nach dem Cubikinhalt der Wohnungen zu bemessende, nicht aber eine an die wechselnden Miethswerthe sich anschließende Steuer zu erheben. Man möge also auch in Zukunft das Haus- und Wirthschaftswasser frei gewähren, und für das im Gewerbebetrieb und in Gärten verwendete Bezahlung verlangen. Herr Oberbürgermeister Staude wies dann darauf hin, daß Hygieniker, so Pettenkofer und Koch, wie bedeutende Techniker sich für die allgemeine Einführung der Wassermesser ausgesprochen haben, als für eine Maßnahme zur Verhinderung unangemessener Wasservergeudung; auch die in Würzburg abgehaltene Versammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege habe gegen die in diesem Sinne gegebenen Darlegungen des Ingenieurs Kümmel, der besonders berufen zu einem sachlichen Urtheil erscheine, keinen Widerspruch erhoben. Für die Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung komme sicher vor Allem die Güte des zu ihrer Verfügung stehenden Wassers in Betracht. Die Vorschläge des Magistrats seien übrigens wesentlich aus der Erwägung erwachsen, berechtigten Wünschen der Hausbesitzer entsprechend auch die Miether zu einer Abgabe für das Wasser heranzuziehen; würden diese Vorschläge abgelehnt, so würden sich unumgänglich neue Belastungen der Hausbesitzer nothwendig machen, die gewiß nicht im Sinne der Versammlung wie des Magistrats seien. Nachdem Herr Stadtrath Pfeffer die Wassermesser, die übrigens binnen Kurzem auch in Preußen wohl zur Aichung gelangen würden, als das geeignetste Mittel zur Verhütung von Wasser-Vergeudung bezeichnet und betont hatte, daß die Kosten der allgemeinen Einführung dieser Apparate nicht in vollem Umfang, sondern vielmehr nur die Zinsen und die Amortisationsbeträge mit 17 400 M. jährlich in Anlag zu bringen seien, welchen eine Wasserverpachtung von 579 000 Cubikmetern, d. h. im Werthe von 42 000 M. bei 7 ₰ Selbstkostenpreis für den Cubikmeter gegenüberstehen werde, vertrat Herr St.-V. Nesse die Ansicht, daß der Preis für den Mehrverbrauch an Wasser nicht über 12 ₰ erhöht werden dürfe. Als Fürsprecher der Wassermesser trat dann Herr St.-V. Sachs, als Gegner derselben Herr St.-V. Welsch auf; die Erhöhung des Preises für den Wassermehrverbrauch bekämpften die Herren St.-V. Schmidt und Rechtsanwalt Dr. Keil, welcher letzterer die Einbringung eines Antrages auf Einführung einer Immobiliar-Umlagesteuer im Betrag von ½ pCt. des Kaufpreises für bebaute, 1 pCt. desjenigen unbebauter Grundstücke in Aussicht stellte zur Deckung des bei Festsetzung des Wasserpreises auf nur 12 ₰ bedingten Ausfalls. Die Berathung, bei welcher die Referenten zum Schluß angelegentlich nochmals die Magistratsanträge empfahlen, endete mit der Annahme derselben unter der Abänderung, daß der Einheitspreis für den Mehrverbrauch an Wasser über 25 Liter pro Kopf und Tag auf 12 ₰ festgesetzt wurde. Daß die Meinungen über die ganze Angelegenheit sehr getheilt waren, bewies der Umstand, daß die Annahme der einzelnen Theile des Magistratsantrages nur mit sehr schwachen Majoritäten erfolgte; bei der Festsetzung des Einheitspreises auf 12 ₰ für den Kubikmeter Wasser gab, da sich Stimmengleichheit ergeben hatte, die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Hallesches Stadttheater.

(Ein Wintermärchen.)

Noch denken wir mit Freude zurück an die süße Zauberpracht und die liebliche Märchenstimmung, die uns aus Shakespeares „Sommernachtstraum", der jüngst eine recht anziehende Wiedergabe auf unsere Stadtbühne erfuhr, entgegenlächelte, und schon bringt unserer unermüdliche Direktion auch die andere, nicht minder anmuthige und herzerquickende Märchendichtung des Schwans von Avon auf die Bühne: „Das Wintermärchen". Allerdings, zu einem so ungetrübten Genusse wie bei der Vorstellung des Sommernachtstraumes konnten wir gestern trotz aller Bemühungen nicht kommen, und zwar aus verschiedenen Gründen. Erstens ist zu bedauern, daß man in unserem Theater noch immer an der Dingelstedt'schen Bühnenbearbeitung des Wintermärchens festhält, welcher zufolge Böhmen mit Arcadien vertauscht, die ganze Handlung in die Antike verlegt, überhaupt der Versuch gemacht wird, den Märchenwirrwarr durch die Beseitigung der Anachronismen, der geographischen Fehler ꝛc. zu entwirren und eine einigermaßen folgerichtige und vernunftgemäße Handlung herbeizuführen. Daß dieser Versuch des sonst so feinsinnigen und geistreichen Dingelstedt mißglücken mußte, lag von vorn herein auf der Hand. Denn es ist ein Unding, nüchterne Vernunft in ein Zaubermärchen hineintragen zu wollen, wo man ja, um mit Shakespeares eigenen Worten zu sprechen, „in der Wonne des Wahnsinns" schwelgen und schwärmen soll. Und viel schöner kann er im Märchen alle edlen, zarten Regungen der Menschlichkeit ausblühen lassen, als wenn er seine Personen mit Nüchternheit ausführen lassen, als wenn er seine Personen mit Nüchternheit ausführen lassen, in dem Leben voll konventioneller Lüge, feiger Rücksichtnahme und der Noth um materielle Bedürfnisse. Was Dingelstedt in seiner Bearbeitung erreicht hat, ist, daß er die Dichtung eines guten Theils ihres Zaubers und ihres Reizes entkleidet, die Handlung unlogischer und unglaubwürdiger gestaltet, an dem ganzen Werke seine Verbesserung, sondern eine Fevsündigung geübt hat. Es ist ein großes Verdienst des kunstverständigen Herzogs von Meiningen, daß er das Original des Wintermärchens wieder zu Ehren und mit den nothwendigen Kürzungen wieder auf die Bühne gebracht hat. Verschiedene große Theater sind seidem in seine Fußstapfen getreten, und es wäre mit großer Freude zu begrüßen, wenn auch auf unserer Bühne mit der alten Tradition gebrochen und das Werk in der Meininger Bearbeitung einmal zur Aufführung gelangte. Der zweite Grund, der uns gestern Abend den Genuß an der Vorstellung etwas verkümmerte, war die Ungeschicklichkeit der Aufführung. Den ersten Akt rettete die wunderliebliche Szene im Kinderzimmer noch einigermaßen; der zweite Akt dagegen schlich mit trotzloser Langeweile vorüber, und brachte das Interesse des Publikums geradezu auf den Nullpunkt. Die spöttische Hofherren vollführten ein Zusammenspiel, bei welchem man gähnen mußte, selbst wenn man nicht wollte, und auch Herr Rinald, der seinem schon so oft vergeblich gedadelten hohlen Pathos die Zügel in weitestem Maße schießen ließ, trägt ein gut Theil der Schuld, daß beim Fallen des Vorhangs auch nicht Eine Hand zum Beifall sich rührte. Mit dem dritten Akte endlich kam die nöthige Stimmung auf die Bühne und ins Auditorium. Frau Rinald, deren Hermione die glanzvollste Leistung des Abends darstellte, entwickelte bei ihrer Vertheidigung in der großen Gerichtsscene alle Vorzüge ihrer Kunst, auch Herr Rinald fand sich selbst hier wieder und zeichnete ein erschütterndes Bild sowohl des in Eifersucht und Gottesfrevel rasenden wie des in Reue und Schmerz zusammenbrechenden Königs. Auch die Dekoration war stimmungsvoll; nur daß der Zuschauerraum für das Volk etwas gar zu spärlich bemessen war. Herr Haller übrigens, der den Vorsitzenden des Gerichtshofes zu markiren hatte, kümmerte sich weniger um Kläger und Beklagte, als um das zuschauende Volk, das er, dem Publikum den Rücken zudrehend, unaufhörlich zu beruhigen suchte. Der wirksamste Akt war der vierte, und zwar in echter Linie wie im Allgemeinen recht ansprechend arrangirte Schafschurszene. Die Mitspielenden bewegten sich hier auf recht ertreulicher künstlerischer Höhe. Besonders reizvoll erblühen Fräulein Schneider, die in ihrer rührenden Einfachheit, lieblichen Keuschheit und süßen Zartheit eine von wunderzamem poetischem Duft umflossene Perdita war. Herr Gregory secundirte ihr als der jugendfrische, ebenso innig liebende wie im Augenblicke der Gefahr muthige und kühne Florizel mit seinem Anstand und großem Geschick. Herr Schumacher besann sich in der derbkomischen Rolle des Autolikus so recht in seinem Element, und die Herren Conradi und Köhler als Schäfer und Rüpel trugen mit ihren vortrefflich gespielten humoristischen Partien viel zur Belustigung des Publikums bei. Die Statuenscene, so verwunderlich sie zunächst berührt, verfehlte ihre große Wirkung nicht, zumal da Frau Rinald ein ausgezeichnetes Mienenspiel zur Schau trug und auch die übrigen Mitwirkenden einen erfreulichen mimischen Reichthum entfalteten. So gestaltete sich der Gesammterfolg des Stücks zu einem überaus freundlichen. Die Inscenirung, im Ganzen gelungen, ließ in Einzelheiten hin und wieder die Subtilität vermissen. Wunder mußte die Sparsamkeit der Griechen nehmen, die im vierten Akt, der doch 16 Jahre später, als die anderen spielt, meist noch die nämliche Kleidung trugen wie dort.

W. G.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 7. Januar 1895.

Aufgeboten: Der Eisenbahn Kanzlei-Assistent Paul Wünscher, Anhalterstraße 13 und Hedwig Neßler, Sofienstraße 31. Der Fabrikarbeiter Wilhelm Warlich und Anna Probst, Gera. Der Arbeiter Johann Cieslik, Gosiejewo und Marianne Kucharska, Ritschenwalde. Der Feuerwehrmann Ernst Weber, Halle a. S. und Lina Niederhausen, Pomnik.

Geboren: Dem Buchhändler Johannes Müller, Barfüßerstr. 11, ein Sohn, Erhard Theodor Eckard. Dem Mühändler Ludwig Müller, Bahnhofstraße 25, eine Tochter, Amalie Emilie Margarethe. Dem Restaurateur Otto Hermann, Leipzigerstraße 54, eine Tochter, Ella Anna Martha. Dem Geschirrführer Albert Haring, Streiberstraße 34, ein Sohn, Albert Kurt. Dem Hotelier Johannes Peters, Geiststr. 5, eine Tochter, Margarethe Anna. Dem Schlosser Hermann Thürer, Hochstraße 19, eine Tochter, Hildegard Elfriede. Dem Schlosser Paul Friedrich, Liebenauerstraße 161, ein Sohn, Karl Franz Ernst. Dem Werkmeister Gottlieb Ludwig, Streiberstraße 32, ein Sohn, Kurt Reinhold Walter. Dem Schuhmacher Otto Schmidt, Taubenstr. 18, ein Sohn, Otto Ernst. Dem Kaufmann Franz Liebau, Königstr. 79, eine Tochter, Annemarie Margarethe. Dem Eisendreher Julius Brückner, Wolffstraße 22, ein Sohn, Ewald Gottlob Paul. Dem Handarbeiter Hermann Ebersbach, Weingärten 40, ein Sohn, Alwin Alfred Oskar. Dem Fabrikarbeiter Hermann Hohmann, Jakobstr. 41, ein Sohn, Reinhold Johannes. Dem Bäckermeister Karl Hammer, Große Wallstraße 42, eine Tochter, Ida Gertrud. Dem Bildhauer Friedrich Guth, Streiberstraße 6, eine Tochter, Martha Elise. Dem Bahnarbeiter Josef Lein, Mecklstraße 7, ein Sohn, Gustav Josef Heinrich. Dem Beamten des landwirthschaftl. Central-Vereins Max Fischer, Hohenzollernstraße 40, ein Sohn, Karl Bernhard. Dem Schuhmachermeister Hugo Wagner, Thorstraße 29, ein Sohn, Theodor Hugo. Dem Handarbeiter Friedrich Kamella, Schlamm 4, ein Sohn, Friedrich Ernst. Dem Schlosser Ferdinand Blümel, Schwetschkestraße 18, ein Sohn, Karl Eduard.

Gestorben: Der Stations-Assistent Wilhelm Wolff, 43 Jahre, Thurmstraße 155. Des Schuhmacher Friedrich Mosch Tochter Paula, 2 Monate, Große Märkerstraße 17. Der Kaufmann Bernhard Komnick, 55 Jahre, Königstraße 14. Marie Scholze, 30 Jahre, Lindenstraße 44. Des Handarbeiter Rudolf Sude Tochter Martha, 3 Mon., Mansfelderstraße 47. Des Maurer Ernst Boost Tochter Minna, 1 Monat, Steg 19. Des Schuhmacher Martin Sörensen Sohn Willy, 4 Monate, Brunoswarte 35. Die Wittwe Rosine Rehfeld geb. Döbel, 75 Jahre, Glaucharerstraße 6. Des Maurer Eduard Schubert Ehefrau Rosine geb. Hädicke, 36 Jahre, Siechen-Anstalt. Marie Jünemann, 19 Jahre, Schillerstraße 25. Anna Brinck, 42 J., An der Universität 2. Der Steinbruchsarbeiter Friedrich Bauer, Klinik. Der Dienstknecht Paul Pfeiffer, 20 Jahre, Klinik.

Standesamts-Nachrichten von Giebichenstein.

Meldungen vom 2. bis 5. Januar 1895.

Aufgeboten: Der Schlosser F. Petermann und F. A. Krüger, hier und Halle a. S. Der Gärtner B. E. Blasse und F. A. Handwerg, Advokatenstraße 15. Der Eisenhobler F. C. Feicke und A. E. Denner, Brunnenstraße 44 und 9.

Geboren: Dem Maurer R. F. Enderes ein Sohn, Große Brunnenstraße 20. Ein unehel. Sohn, Große Breitenstraße 5. Dem Fleischer C. F. Thormann eine Tochter, Reilstraße 45. Dem Fabrikschmied F. A. Brinczga eine Tochter, Große Brunnenstraße 22. Dem Fabrikant P. L. Rade ein Sohn, Rainstraße 15. Dem Schlosser O. Preysch eine Tochter, Eichendorffstraße 22. Dem Fabrikbesitzer E. A. R. Leutert eine Tochter, Wiesenstraße 3. Dem Gärtner F. F. Kißler ein Sohn, Schleisweg 5. Dem Wagenschieber C. F. W. Ihlefeld ein Sohn, Ziethenstraße 34.

Gestorben: Eine unehel. Tochter, 1 Monat, Hohestraße 21. Des Fabrikarbeiter F. L. Krippendorff Sohn, 2 Monate, Wittekindstraße 20. Die Fabrikarbeiterin C. Reiher, 22 Jahre, Augustitr. 5. Des Fabrikarbeiter W. H. Hellmoldt todtgeb. Sohn, Augustitr. 46.

Kirchliche Anzeigen.

Apostolische Kapelle: Jakobsstraße 46. Sonntag Vormittag 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Homilie. Nachm. 4 Uhr liturg. Gottesdienst mit Ansprache. Jeden Sonntag Nachm. 5 Uhr und jeden Donnerstag Abend 8 Uhr: Oeffentl. Vortrag über die nahe bevorstehende Wiederkunft Jesu Christi.

Allianz-Gebetstunden. 8. Januar. Heute Abend findet die Gebetstunde Mauergasse 7 statt. Anfang punkt 8¼ Uhr. Freier Zutritt für Jedermann.

Fremdenliste.

Hotel „Zur Stadt Hamburg." Rittergutsbesitzer von Alvensleben aus Rohrsmühle. Verlagsbuchhändler Dr. R. Voigt aus Berlin. Oberregierungsrath Schreiber aus Stettin. Oberinspektor A. Federau aus Berlin. Student Eckle aus Hamburg. Kaufleute: Pfeiderer, A. Engel, Tierch, Ernst Urban, Jurgens, Aachen, G. Sturch, sämmtlich aus Berlin, Jacob Seyler aus Crefeld, Carl Asch aus Nordstrand, Georg Horn aus Annaberg, Roskamp aus Hannover, Schiller und R. Krabs, beide aus Leipzig.

Hotel „Goldene Kugel." Baron von Tedrat aus Johnsdorf b. Liegnitz. Freiherr von Kund, Rittmeist aus Bigkschdroda b. S. Rentier G. Hauschild aus Kötzschbroda b. S. Rechtsanwalt Pastorius aus Magdeburg. Domänenpächter Schlieperhale aus Domäne Biederitz. Frau Anna Kommel aus Jauer i. Schl. Fabrikant Edmund Pinnow aus Berlin. Frig Schrott aus Braunschweig. Theater Mag Aust aus Osnabrück. Kaufleute: Weidlich aus Dresden, Ed. Marx aus Annweil, Ullmann aus Nürnberg, Arndt aus Leipzig, Kirschner und Martin Moll, beide aus Berlin, F. Gorschalk aus Saalfeld, Emil Müller aus Winkel a. Rh., C. Hardmann aus Salzberge, Adolf Simon aus Gablenz, Bayer aus Mittenberg a. C.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Khalbers Kurd Hertell; für Feuilleton, Theater & Musik und Lokales: Dr. Walther Gedenstedt; für Volkswirthschaft und Provinzielles: Dr. Friedrich Rühre, sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Vormittags.

Kinderheilstätte zu Salzungen.

Grosse Lotterie.

Ziehung am 7. 8. u. 9. März 1895 zu Meiningen.

Hauptgewinn i. W. von 50 000 Mark.

Preis des Loses **1 Mark**, Porto und Gewinnliste **20 Pfg.** extra zu beziehen durch die

Expedition der Halleschen Zeitung,

Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189501082-11/fragment/page=0003

Wie alljährlich halte ich zur Zeit den vor Beginn der Inventur stattfindenden

Ausverkauf

Preise netto.

Kleiderstoffe in Wolle und Seide.
Waschstoffe. Leinenwaaren. [311
Mäntel aller Arten. **Umhänge. Jackets.**
enthaltend: **Morgenröcke. Unterröcke. Blousen. Fert. Costume.**
Teppiche. Gardinen.
Reisedecken. Tischdecken. Felle. Vorlagen.
Wollene Decken etc.

Umtausch nicht gestattet.

Bruno Freytag, Halle a. S., Leipziger Str. 100.

Blooker's holländ. Cacao

[9

stets die feinste Marke. **General-Depôt: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.**

Gebr. Zorn,

Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten

empfehlen in nur allerfeinsten Qualitäten zu Diners [286

Täglich frische fette Holl. Austern, Helgol. Hummer, leb. u. gekocht,
ger. Winterrheinlachs, prima Astrachan-Caviar v. Novemberfang.
Strassburger Gänseleberpasteten in Terinen v. 1,50—25 Mk.
Stettiner Gänsebrüste, Strassburger Gänseleberwurst u. Galantine.
Echte Prager Schinken mit u. ohne Knochen, Hamburger Rauchfleisch.
Sämmtliche feinen Aufschnitte stets frisch, **div. Sorten Tafelkäse,**
frische Trüffeln, Artischauken, Kopfsalat, Radies, engl. Sellery,
franz. Poularden, Ung. Puter u. Capaunen, Vierl. Gänse u. Enten,
Steyr. Hähnchen, Hasel- u. Birkwild, Rehrücken u. Keulen.
Braunschw. Gemüse-Conserven, Rhein. Compotfrüchte.

Aus alter Gewohnheit wird zumeist als Frühstücksgetränk Kaffee getrunken; da aber Kaffee sehr nervenerregend wirkt und deshalb von vielen Menschen nicht vertragen wird, versetzt man denselben sehr oft mit Surrogaten, so dass das Getränk den Namen Kaffee nicht mehr verdient. Für gutes Geld wird dem Magen warmes, braunes Wasser ohne jeden Nahrungsstoff zugeführt. Dabei kann man sich für dasselbe Geld ein äusserst gesundes u. nahrhaftes Frühstücksgetränk verschaffen und das ist der Kakao. Freilich muss man in der Auswahl vorsichtig sein und nur bewährte Fabrikate kaufen. Der Hallenser Kakao der Firma Fr. David Söhne z. B. nimmt unstreitig unter den vielen Fabrikaten einen ersten Platz ein. Wem seine Gesundheit lieb ist, trinke daher Kakao. [13

DRESDEN.

Hohe Fachschule u. Akademie für Damenschneiderei

Halle a. S., Weidenplan 9, part.

Altrenommirtes und allein concessionirtes Institut.

Neuheit: „Weltschnitt",

einzig in Deutschland prämiirt, ebenfalls im Jahre 1894 in Antwerpen.
(Gesetzlich geschützt)
ist das Vollkommenste auf dem Gebiete der Damenschneiderei, leicht faßlich, in wenigen Stunden zu erlernen, und **wird nur in obigem Institut gelehrt.** — Tadelloser Sitz. — [300
Ausbildung unter Garantie für theoretischen und praktischen Unterricht in
Costümen, Mänteln u. Kinder-Garderobe.
Für Auswärtige Schnellkursus, Aufnahme täglich, Prospekte franko. Pension wird nachgewiesen durch die Vorsteherin
M. Herrmann-Neumeyer.

Zuntz Gebrannter Java-Kaffee

à Mk. 1,70 — 1,80 — 1,90 — 2,00 das Pfund
beste und preiswertheste Marke [27
zu haben in **Halle** bei **Fr. David Söhne,** Markt 17 u. Wuchererstrasse 35, **Joh. David,** Geiststr. 1, **Paul Kegel,** Bernburgerstr. 27, **Jul. Otto Kopf,** Sophienstr. 12, **G. Gröhe Nachf.,** Leipzigerstrasse 102, **A. Steinbach,** „Adler-Drogerie", **Noak & Lorenz,** Gr. Steinstr. 76, **Röhling & Trobsch,** Bernburgerstr.-Ecke, **Hermann Dietze,** Conditorei, Burgstrasse 29.

ZUNTZ Chinesischer Thee

Eigene Einfuhr von A. Zuntz sel. Wwe. Königl. Hofl. Bonn, Berlin, Hamburg

à 2,50 *M.* bis 6 *M.* das Pfund in vorzüglichsten Qualitäten zu haben in den durch Firmenschilder kenntlichen Niederlagen.

Größtes Lager aller Sorten Schlittschuhe

„Kondor" D. R.-P. Nr. 72947 [310
bester Schlittschuh der Welt, zu billigsten Preisen bei
Bartels & Beck, Ob. Leipziger Str. 32.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 9. Januar 1895.
107. Vorstlg. — 75. Abonn.-Vorstlg.
Farbe blau. Anfang 7¼ Uhr.

Niobe.

Schwank in 3 Akten von Harry Paulton und E. A. Paulton, in freier Bearbeitung von Oskar Blumenthal.

Personen:

Niobe eine Statue . . A. Rinald-Pauli.
Peter Dunn, Direktor der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft . G. Conradi.
Caroline Dunn, seine Frau . . . . . H. Orla.
Helene Griffin . . . . A. Lissé.
Ketty Griffin . . . . J. Schneider.
Cornelius Griffin, ihr Bruder . . . . . A. Schumacher.
Lord Hamilton Tomkins H. Schreiner.
Peter Sillocks . . . . A. Kühne.
Beatrice, seine Tochter . Fr. Bohniach.
Magda Misson, Gouvernante . . . . . B. Theoy.
Philipp Innings . . . . G. Köhler.
Molly, Stubenmädchen

Pause.

Hierauf:

Die lustigen Weiber von Windsor.

Komisch-phantastische Oper in 3 Akten mit Tanz. Musik von Otto Nicolai.

Personen:

Sir John Falstaff . . Th. Gunther.
Herr Fluth, } Bürger von Herr Reich, } Windsor E. Hunold. J. Kaula.
Fenton . . . . . A. Czerny.
Junker Spärlich . . . W. Wirk.
Dr. Cajus . . . . . B. Weiß.
Frau Fluth . . . . . E. Breuer.
Frau Reich . . . . . M. Rothe.
Jungfer Anna Reich . B. Theoy.
Der Kellner im Gasthause zum Hosenbande A. Dalwig.
Bürger u. Frauen von Windsor, Kinder, Masken von Elfen und andere Geister, Mücken, Wespen, zwei Knechte des Herrn Fluth, Kellner.
Im 3. Akt: „Elfenreigen", ausgeführt vom Balletpersonal.
Nach dem 2. Akt Pause.
Ende nach 10½ Uhr.

Donnerstag, den 10. Januar 1895.
108. Vorstlg. — 76. Abonn.-Vorstlg.
Farbe geb. Anfang 7¼ Uhr.
Zum ersten Male:

Der Maskenball.

Schwank in 3 Akten von Alex. Bisson und Albert Carré. Deutsch von Benno Jacobson.

Verein für Erdkunde.

Sitzung am Mittwoch, den 9. d. M., um 8 Uhr im Hôtel zum Kronprinzen.
Vortrag des Herrn Privatdozent **Dr. Schenck: Die Eiszeit in den Alpen.** 239]

Walhalla-Theater.

Dir.: **Richard Hubert.**
Dienstag, den 1. Januar 1895
Neuer Spielplan!

Die **George Osrani-Gesellschaft,** Pantomimen-Artisten mit ihrer sensationellen Pantomime **Pforte.** — Miß **Clotilde Darnett,** die singende Athletin (trägt ein Piano sammt den Pianospieler und singt bei voller Begleitung ein Lied). — **Ito-Saigo,** japanesische Leiterkünstler. — Die **Familie Nolset,** Bravour-Kunstradfahrer. — **The Wille's,** Elite-Parterre-Akrobaten. — Mr. **Francois Nivins** mit seinen wunderbar dressirten **„akrobatischen Affen".** — Herr **Kurt Ellis,** Verwandlungskünstler. — Die Geschwister **Augusta** und **Robert Meinhold,** Gesangs- und Charakter-Duettisten. [37
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

National-Theater.

Dienstag, den 8. Januar
Gastspiel der [288
Operettensängerin und I. Soubrette Frl. Franziska Krause vom Deutschen Theater in St. Petersburg.
Zum zweiten Male:

Lucinde vom Theater.

Gr. Posse mit Ges. in 6 Bildern v. Pohl.
Mittwoch, den 9. Januar
Zum ersten Male:

Das bemooste Haupt

oder **Der lange Israel.**
Schauspiel in 4 Akten von Benedix.
Donnerstag, den 10. Januar
Gastspiel der Operettensängerin und I. Soubrette Frl. Franziska Krause vom Deutschen Theater in St. Petersburg.

Ehrliche Arbeit.

Volksstück in 4 Akten.

Kaiser-Panorama

Große Ulrichstraße 55.
Italien. Abbazia u. Volosca.
275] Prächtige Gärten und Landschaften.

Vorläufige Anzeige.

National-Theater.

Dienstag, den 15. Januar 1895.
Erster großer internationaler

Maskenball

in den feenhaft decorirten Räumen des National-Theaters.
Grossartige Ueberraschungen, Festumzüge sowie
Vertheilung von werthvollen Gegenständen an die schönsten Masken.
Die Direction.

Circus A. Braun.

Im Saale „Prinz Carl"
Mittwoch, 9. Januar finden **2 Haupt-Vorstellungen** statt.
Nachmittag 4 Uhr **Extra-Familien- u. Kinder-Vorstellung** zu ermäß. Preisen. Logensitz 1 *M.*, Sperrsitz 80 ₰, I. Platz 60 ₰, II. Platz 40 ₰, Gallerie 20 ₰.
Kinder zahlen die Hälfte.
Abends 8 Uhr Haupt-Vorstellung (zu vollen Preisen).
Zum Schlusse **Ringkampf** zwischen dem **Athleten Mark** und einem Herren aus dem ersten Halleschen Athleten-Club.
100 Mk. Prämie dem Sieger.
Donnerstag, den 10. Januar
Elite-Vorstellung.
282] Achtungsvoll **A. Braun.**

Wintergarten.

Eisbahn.

Abends bei elektr. Beleuchtung.

Eine ovale **Filigran-Broche** (ein Andenken) mit lila Stein (Amethyst) ist vor längerer Zeit verloren gegangen. Wiederbringer erhält **10 Mark Belohnung.** Abzugeben **Langestraße 3 II.** [270

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Kirsten. Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele in Halle (Saale) Leipzigerstraße 87. Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189501082-11/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 12 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 8. Januar 1895.

Hallesche Lokalnachrichten vom 8. Januar.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Der Krieger-Verein zu Halle a. S.**, der älteste und stärkste der hiesigen bestehenden Kriegervereine, hielt gestern Abend in seinem Vereinslokale, zum „Eiskeller", eine Hauptversammlung ab. Der Hauptmann, Herr Schornsteinfegermeister Fischer, begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden zum Jahreswechsel und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in das Alle dreimal einstimmten. Nach Erledigung des Geschäftlichen, wie Zahlung der Vereinsbeiträge 2c., wurde beschlossen, sich recht rege an dem am Abend des 26. Januar im „Neuen Theater" stattfindenden Kriegerkommers zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers und an der Parade der Kriegervereine am Tage darauf zu betheiligen. — Gleiche Beschlüsse faßten die gestern Abend abgehaltenen Versammlungen des Kriegerbegräbniß-Vereins, des Vereins ehemaliger 36iger, des Vereins ehemaliger Ulanen, des Vereins ehemaliger Dragoner. Die hiesigen Kriegervereine und Militärvereine werden sich wohl sämmtlich an dieser Ovation betheiligen.

— **Der Kameradschaftliche Krieger-Verein in Giebichenstein** hielt am vergangenen Sonnabend in der Saalschloßbrauerei seine diesjährige Generalversammlung ab. Zunächst erstatteten die Kassenrevisoren Bericht; dem Rendanten wurde, da sich nichts zu einmern fand, Entlastung ertheilt. Der hierauf vorgetragene Jahresbericht, welcher eine ersprießliche Thätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre erkennen ließ, wurde von der Versammlung mit Freude aufgenommen. Die Vorstands-Wahl ergab eine einstimmige Wiederwahl der Herren Brauerei-Inspektor Herre als Vorsitzenden, Kaufmann Lier als Rendanten, Steueraufseher Damann als Schriftführer, Glasermeister Köhler als Fahnenträger; neu wurden gewählt die Herren Fleischermeister Fr. Wiedemann als stellvertretenden Vorsitzenden, Schneidermeister Henning als stellvertretenden Kassenführer, Verwaltungsexpedient Ziegenhorn als stellvertretenden Schriftführer, der Sattler Hanse als Beisitzer. Zu Festordnern wurden die Herren Kießler und Gottschalk bestimmt. Der Geburtstag des Kaisers soll am Sonnabend den 26. d. Mts. im großen Saale der Saalschloßbrauerei durch Konzert, Theater und Ball begangen werden. Endlich wurden noch seitens des Vorsitzenden mehrere eingegangene Schreiben, so auch unter Anderem ein solches des Deutschen Kriegerbundes, in welchem Bericht über die an den Feldzügen 1864, 1866, 1870/71 betheiligt gewesenen Kameraden zu erstatten ist, unter gleichzeitiger Angabe derjenigen, welche einer Unterstützung bedürftig und würdig sind, verlesen. Mit einem Hoch auf Se. Majestät wurde die Versammlung geschlossen.

— **Der Verein für Erdkunde** hält, worauf mir auf Wunsch auch an dieser Stelle nochmals hinweisen, am morgigen Mittwoch, Abends 8 Uhr, seine Monatsversammlung im „Hotel zum Kronprinz" ab, in der Herr Privatdozent Dr. Adolf Schenck von hier einen Vortrag über die Eiszeit in den Alpen halten wird.

— **Der Stolzesche Stenographen-Verein** eröffnet am nächsten Donnerstag, abends 8½ Uhr in seinem Vereinslokal „Freybergbräu", kleine Märkerstraße, einen neuen Unterrichtskursus in der vereinfachten Stolzeschen Stenographie.

— **Der Gefängnißverein** für Halle und Giebichenstein, dessen Bestrebungen, das Schicksal der entlassenen Gefangenen zu bessern, in den weitesten Kreisen gewürdigt werden, wird am Donnerstag, den 17. Januar, Abends 8 Uhr, mit einem Familien-Abend an die Oeffentlichkeit treten. Da die Hallesche Liedertafel, die hiesige Regimentskapelle, sowie Mitglieder des Stadttheaters ihre Mitwirkung zugesagt haben, ist der Vorstand des Vereins in der angenehmen Lage, ein wirklich gediegenes Programm aufstellen zu können. Als erste Nummer gelangt die Komposition unseres Kaisers „Sang an Aegir", Männerchor mit Orchesterbegleitung, zur Aufführung, worauf wir, da diese Nummer vielfach interessiren dürfte, mit dem Bemerken hinweisen, daß ganz präzise um 8 Uhr mit den Veranstaltungen begonnen wird. Dann folgen Soli mit Orchesterbegleitung, Lieder für Männerchor und Konzertstücke in bunter Reihenfolge. Aber nicht nur der musikalische, auch der rhetorische Theil wird zur Geltung an diesem Unterhaltungsabende kommen, und zwar durch die Herren Professoren Löbning und Hering, welche so freundlich waren, Vorträge in Aussicht zu stellen, passend in den Rahmen des Vereins. Da der Eintrittspreis (25 Pfg. für Programm nebst Text) in Anbetracht des Gebotenen ein äußerst geringer und deshalb der Zudrang zu diesem Unterhaltungsabend ein recht reger werden dürfte, halten wir es für empfehlenswerth, sich baldigst, nachdem die Vorverkaufsstellen durch die Inserate bekannt gegeben, mit der Eintrittsberechtigung versehen zu wollen.

— **Der Verein Canaria** veranstaltet am Mittwoch, Abends 8 Uhr im „Prinz Carl" eine Auction gewonnener Vögel, worauf wir Liebhaber besonders aufmerksam machen.

— **Der „Fritz Reuter-Abend"** des Herrn Max Schwartz hatte gestern Abend wieder, wie in den Vorjahren, ein zahlreiches Publikum, diesmal vorwiegend aus Damen bestehend, in den „Kaufmännischen Verein" gezogen, welches die gebotenen Spenden aus des plattdeutschen Humoristen Werken mit größtem Beifall entgegennahm.

— **Städtischer Schlacht- und Viehhof.** Im Monat Dezember 1894 sind geschlachtet worden (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die gleiche Berichtszeit des Vorjahres): 169 (194) Ochsen oder Bullen, 363 (405) Kühe oder Färsen, 996 (1412) Kälber, 949 (1033) Schafe, 2113 (2737) Schweine, 1 Spanferkel und 67 (86) Pferde. An Schlachtgebühren gingen dafür 10 261,50 (12 935,25) ℳ. ein. Für die Untersuchung der dem Schlachthof direkt zugeführten lebenden Thiere wurden 1419,50 (2300,65) ℳ. an Gebühren erhoben. Wiegegebühren gingen ein für den Schlachthof 318,90 (399,10) ℳ., für den Viehhof 145,15 (181,55) ℳ., an Futtergebühren für den Schlachthof 98,76 (162,38) ℳ., für den Viehhof 968,70 (1384,90) Mark. Für die Untersuchung des von auswärts eingebrachten Fleisches wurden 1858,90 (458,70) ℳ. an Schaugebühren erhoben. Marktkarten wurden verkauft für 354 (60) Rinder, 40 (119) Kälber, 47 (11) Schafe und 1354 (1663) Schweine, mofür 1061,10 (957,15) ℳ. an Gebühren eingingen. An sonstigen Einnahmen für Miethe, Dünger u. s. w. sind 348 25 ℳ. zu verzeichnen. Von den geschlachteten Thieren wurden beanstandet und auf polizeiliche Anordnung vernichtet: 2 Kühe, 1 Schwein und 1 Kalb. Auf der Freibank wurden unter Angabe des Grundes der Beanstandung verkauft: a) in vohem Zustande: 4 Rinder, 1 Schwein und 2 Kälber, b) in gekochtem Zustande: 6½ Rinder und 8 Schweine. An einzelnen Organen mußten wegen krankhafter Zustände vernichtet werden: 141 Lungen, 42 Lebern, 5 Magen, Darmkanäle, 2 Nieren, 6 Euter, 1 Kopf, 1 Oberkiefer, 3 Unterkiefer, 1 Zunge und 7½ Kilogramm Fleisch von Rindern; 1 Lunge, 2 Lebern, 6 Nieren und 2 Kilogramm Fleisch von Kälbern; 21 Lungen und 36 Lebern von Schafen; 100 Lungen, 56 Lebern, 8 Herzen, 31 Darmkanäle, 1 Euter, 33½ Kilogramm Fleisch, 2 Häute und eine größere Anzahl Klauen von Schweinen; 3 Lungen, 3 Lebern und ½ Kopf von Pferden. Der Sanitätsanstalt wurden zur Schlachtung überwiesen: 4 Rinder, 11 Kälber, 20 Schafe und 165 Schweine; 3 trepirte Schweine wurden der Abdeckerei überwiesen. Von dem von auswärts eingebrachten Fleische wurden beanstandet und vernichtet: 1 Lunge und 1 Leber von Rindern; 13 Lungen, 8 Lebern, 5 Herzen und 11 Zungen von Schweinen, 8 finnig befundene Schweine wurden ausnahmsweise nach Sterilisation im Dampfkocher der Freibank zum Verkaufe überwiesen.

— **Verbrechlich!** In Betreff der Beförderung leicht zerbrechlicher unverpackter Frachtstücke ist nachstehende zeitgemäße Verfügung von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten an die preußischen Staatseisenbahndirektionen erlassen worden:

„Es ist in neuerer Zeit häufiger Klage darüber geführt worden, daß bei der Beförderung leicht zerbrechlicher, unverpackter Gegenstände in ausgedehntem Maße Beschädigungen durch Bruch vorgekommen sind; auch liegt Grund zu der Annahme vor, daß diese Beschädigungen mitunter durch Mangel an Vorsicht bei der Ausführung von Rangirbewegungen der mit solchen Waaren beladenen Wagen herbeigeführt worden. Wenn auch die Haftpflicht der Eisenbahnen für solche Güter durch die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands eingeschränkt ist, so ist doch, wie ich wiederholt bemerke, gerade bei der Beförderung und Behandlung derartiger Güter seitens der Eisenbahndienstleute mit um so größerer Vorsicht und Sorgfalt zu verfahren, um Beschädigungen thunlichst zu verhüten. Nach den allgemeinen Dienstvorschriften ist es den Versendern gestattet, die von ihnen beladenen Wagen mit Plakaten zu bekleben, die unter Anderem auch die Bezeichnung der Waare enthalten. Zur vorsichtigeren Behandlung der mit zerbrechlichen Gegenständen beladenen Wagen beim Rangiren wird es beitragen, wenn die Versender durch Bekleben der Wagen mit solchen Plakaten auf den Inhalt aufmerksam machen. Es empfiehlt sich, die Versender durch die Dienststellen darauf hinweisen zu lassen, daß es in ihrem Interesse liege, von der ihnen nach den allgemeinen Dienstvorschriften eingeräumten Befugniß Gebrauch zu machen, wenn auch die Haftpflicht der Eisenbahnen eine Verschärfung hierdurch nicht erfährt".

— **Neue Eisbahn in Sicht.** In verschiedenen hiesigen Bürgerkreisen giebt sich z. Zt. eine Bewegung kund für Errichtung einer Eisbahn auf unserer oberen Saale. In früherer Zeit, namentlich in den 50iger Jahren, wurde die von den Fischermeistern unterhaltene Eisbahn von der Nabennsel abwärts bis zum Rathswerder von der hiesigen Einwohnerschaft gern und oft besucht, so daß sich verschiedene Gastwirthe veranlaßt sahen, Restaurationszelte auf dem Eise zu errichten. Ein beliebtes Unterhaltungsmittel war das Fahren auf Stuhlschlitten. Jetzt soll nun wieder diese alte Herrlichkeit auf der oberen Saale erstehen, sobald eine tragbare und belastbare Eisdecke vorhanden ist. Den Fischern an dieser Saale kann man die ihnen dadurch erwachsenden Einnahmen wohl gönnen, zumal das Sommergeschäft in Bezug auf Gondelfahrten durch die Einführung der Personendampfer vollständig lahm gelegt ist. Das bis jetzt von den Brauereien betriebene Eisen auf diesem Theil der Saale müßte dann allerdings aufhören und ein Verbot nach dieser Richtung hin erlassen werden, gleichwie es auf der Saale bei Cröllwitz und Giebichenstein geschieht.

— **Ein größerer Brand** entstand gestern Mittag gegen 12 Uhr auf dem städtischen Gute Gimritz, wo aus bisher unbekannter Ursache in der westlich von Wohngebäude belegenen massiven Scheune Feuer ausbrach. Da in derselben eine große Menge Getreide und Stroh lagerte, so breiteten sich die Flammen mit großer Geschwindigkeit aus, und das Gebäude brannte vollständig aus. Die Rettungsarbeiten, die mit der Gutsspritze und einer schnell herbeigeschafften Handspritze der Halleschen Feuerwehr ausgeführt wurden, beschränkten sich daher auf die Erhaltung des Wohnhauses und des Viehestalls. Als gegen 1 Uhr die Hallesche Dampfspritze und bald darauf die Passendorfer Feuerwehr auf dem Brandplatze erschienen, war die Gefahr bereits beseitigt und das Feuer bis auf die uns Innere der Scheune gestürzten glimmenden Balken gelöscht. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

— **Zur Affaire „Brink"** wird uns noch mitgetheilt, daß es voraussichtlich gelingen wird, die beiden Selbstmordkandidaten am Leben zu erhalten, da in ihrem Befinden seit heute früh eine erhebliche Besserung eingetreten ist.

— **Die Einbrecher**, die zwischen Weihnachten und Neujahr hier während mehrerer Nächte in Läden einbrachen und die Ladenkassen leerten, auch Kleidungsstücke Stöcke u. s. w. mitgehen hießen, sind auf Grund der diesseitigen Mittheilungen in Magdeburg festgenommen. Es sind der Schlosserlehrling Karl B. und der Arbeiter Karl Sch., aus Magdeburg gebürtig, die zum Theil geständig, da einige der geistohlenen Sachen bei ihnen gefunden sind. Schon im Monat November kamen gleiche Einbrüche in der Leipzigerstraße vor, die, nach der Art der Ausführung zu schließen, auch auf Conto der Festgenommenen zu setzen sind.

— **Unfallschronik.** Gestern Nachmittag verunglückte auf dem Grundstücke Gr. Ulrichstraße 14 15 der Arbeiter Lange aus Giebichenstein. Als derselbe auf dem Hofraume eine mit Eisenbeiten beladene Karre fortbewegen wollte, glitt er plötzlich aus und gerieth unter die umstürzende Last. Hierbei erlitt er einen linksseitigen Knöchelbruch, sodaß er nach der Klinik gebracht werden mußte. — In einer Wohnung des Grundstücks Gartenstraße 6 stürzte gestern Nachmittag das drei Jahre alte Söhnchen des Zimmermanns L. so unglücklich von einem Sopha herab, daß es einen Beinbruch am Oberschenkel erlitt. Das Kind wurde ebenfalls der genannten Heilanstalt zugeführt.

— **Standesamtliches aus Halle.** Im Monat Dezember 1894 wurden in der Stadt Halle 344 Kinder als geboren angemeldet, 178 männlichen und 166 weiblichen Geschlechts; darunter 56 unehelichen Geburten, 15 männliche und 11 weibliche von hiesigen, 15 männliche und 15 weibliche von auswärtigen Müttern.

Von 311 Kindern sind die Eltern evangelischer Konfession.
" 17 " " " " katholischer "
" 1 " " " " mosaischer "
" 15 " " " " gemischter "
" — " " " " Dissidenten.

Als verstorben sind angemeldet: 87 Personen männlichen und 87 weiblichen Geschlechts = 174, dazu 16 Todtgeburten, sind 190 Todesfälle.

Alter der Verstorbenen:

	männl.	weibl.	Geschlechts.
unter 1 Jahr	21	4	4
von 1 "	4	4	"
2—5 "	6	5	"
6—15 "	6	4	"
16—20 "	—	2	"
21—30 "	12	7	"
31—40 "	4	8	"
41—60 "	23	14	"
61—80 "	11	22	"
über 81 "	—	2	"
Zus.:	87	87	Geschlechts.

143 waren evangelischer, 10 katholischer, 1 mosaischer Konfession, ungetauft 20, Dissident —. Es waren 53 männliche, 39 weibliche ledig; 29 männliche, 27 weibliche verheirathet; 5 männliche, 21 weibliche verwittwet, — geschieden. Geboren wurden 344, Todesfälle waren 190, mithin 154 Geburten mehr als Todesfälle. Ehen wurden 63 geschlossen.

— **Bei dem Standesamte in Giebichenstein** kamen in der verflossenen Woche 4 Todesfälle zur Anmeldung und zwar an Krämpfen 1, an Magendarmkatarrh 1, an Lungenschwindsucht 1 und todtgeboren 1. — Im Jahre 1894 wurden in Giebichenstein 728 Personen geboren, Todesfälle kamen 349 vor, während 117 Ehen geschlossen wurden. Im Jahre 1893 betrug die Zahl der Geburten 706, der Sterbefälle 404 und der Eheschließungen 102. Während sowohl bei Geburten als auch Eheschließungen eine stete Zunahme zu verzeichnen ist, hat sich die Zahl der Sterbefälle des Vorjahres gegen das Jahr 1893 um 55, also um den 8. Theil vermindert, was wohl einzig und allein auf die durch die Wasserleitung, welche ein vorzügliches Wasser liefert, und die Kanalisation geschaffenen besseren Gesundheits-Verhältnisse zurückzuführen ist.

Gerichtszeitung.

— r. **Halle**, 7. Januar. (Strafkammersitzung.) „Das genügt!" Unsere Leser werden sich noch erinnern, daß in der Nacht vom 2. zum 3. Juni in dem Garderobengeschäft von Otto Knoll, Leipzigerstraße 87, ein Einbruchsdiebstahl in der Weise verübt wurde, daß die Diebe mit einem Mauersteine die Schaufensterscheibe einschlugen und von den im Schaufenster ausgelegten Sachen zwei Jackets, zwei Westen und einen Havelock im Gesammtwerthe von 90 Mark gestohlen hatten. Trotzdem der Diebstahl mit einer überaus großen Frechheit vollführt war, fehlte doch jede Spur des oder der Thäter. 2 Tage darauf machte der Arbeiter Alb. Lange von hier, der trotz seiner 16 Jahre schon mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft ist, bei der Kriminalpolizei die Anzeige, daß er ganz genau wüße, wer den Einbruchsdiebstahl bei Knoll ausgeführt habe. Als Thäter nannte er den Arbeiter Max Hermann Hilprecht, 21 Jahre alt, und den 26 Jahre alten Arbeiter Gustav Stöcklein. Ta seine Eingelangaben den thatsächlichen Verhältnissen vollkommen entsprachen, den beiden Genannten rücksichtlich ihrer Vergangenheit auch eine solche That zuzutrauen war, wurden sie in Haft genommen und auf Grund der Auslage des Lange unter Anklage gestellt. Die Sache hatte am Freitag, den 4. ds. Mts. bereits zur Verhandlung angestanden. Die beiden Angeklagten bestritten, die Thäter zu sein und bezeichneten die Angaben des Denunzianten Lange als in allen Punkten erfunden. Dieser habe schon öfter derartige Anzeigen erstattet und leiste damit der Polizei Vigilanten-Dienste, für die er auch bezahlt werde; wie leicht stehe er selber dem Diebstahle nicht fern. Ueberdies könnten sie nachweisen, wo sie sich in fraglicher Nacht aufgehalten und daß schon der eine Punkt des Lange, daß er mit ihnen an dem Abend des 2. Juni im Wolhallaltheater gewesen, unwahr sei. In Bezug auf Ersteres befundete der Gastwirth Trautwein, daß die Angeklagten am 2. Juni ½10 Uhr sich in sein Fremdenbuch eingeschrieben und bei ihm logirt hätten, wie sein Buch ausweise, und der Arbeiter Wedel bestätigte, daß er beide Angeklagte früh im Bette schlafend angetroffen und seine Sachen bei ihnen gesehen habe. Der als Zeuge vernommene Denunziant Lange erklärte, daß seine damaligen Angaben auf Unwahrheit beruhten. Er habe die Anzeige fingirt, um eine Belohnung zu erhalten, wie es öfter schon der Fall gewesen sei. Um nun seine Angaben auf ihre Glaubwürdigkeit hin zu prüfen, wurde die Verhandlung auf heute, Montag, vertagt und die Kriminalbeamten vorgeladen, von denen Lange damals zu Protokoll vernommen worden ist. Von diesen erklärte Herr Kommissar B., daß die Angaben des L. auf ihn durchaus den Eindruck der von ein Glaubwürdigkeit gemacht haben. Der Beamte müßte auch zugeben, daß L. von ihm kleinere Geldbeträge erhalten habe, aber nicht wegen etwa geleisteter Dienste, sondern aus reinem Mitleid, da L. arbeitslos gewesen und ihn darum gebeten habe. Die Strafkammer konnte somit nicht die Angeklagten für überführt ansehen und sprach sie von Strafe und Kosten frei. Beide hatten wegen der falschen Angabe des Lange mehrere Monate in Untersuchungshaft gesessen und dieser wird sich nun wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten haben. Das geringste Strafmaß hierfür sind 6 Monate Gefängniß.

— **Gera**, 6. Januar. Ein schwerer Einbrecher stand in der Person des 25jährigen F. R. Fahn aus Plauen vor der Strafkammer des gemeinschaftlichen Landgerichts. Er wurde einstimmig unter in Elberfeld ausgesprochenen Strafe zu zwölf Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Verschiedene Vergehen in anderen Städten sollen ihm weitere Strafen in Aussicht stellen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

—ch. **Zörbig**, 7. Januar. (Wegen des Bahnbaues Cöthen-Radegast-Zörbig) findet hier am nächsten Mittwoch im „Schwarzen Adler" eine Besprechung der Komitee-Mitglieder und 8 Tage später an derselben Stelle eine solche mit Hinzuziehung der persönlich haftenden Gesellschafter der Eisenbahnbau-Gesellschaft Burchardt u. Co. in Berlin statt.

— **Kelbra**, 7. Januar. (An Kohlenoxydgas erstickt) ist während der Nacht ein am Kyffhäuser-Denkmal beschäftigter Bildhauer. Eine Nachbarin hatte der Schwester des Verstorbenen eine Grube gelichen, mit dem Bemerken, die könne man überall hinlegen, da sie keinen Rauch ziehe. Die Grube war nun im Schlafzimmer des Verstorbenen aufgestellt, ohne eine Verbindung mit einem Schornstein, so daß sich die Dämpfe im Zimmer verbreiten mußten, wodurch der Tod des Aermsten erfolgt ist. Das Nähere wird eine gerichtliche Untersuchung der Leiche feststellen.

— **Nordhausen**, 7. Januar. (Thüringisches Musterlager.) Der zur Zeit aus 124 Mitgliedern bestehende hiesige Gewerbeverein nimmt an den immer mehr ihrer Verwirklichung entgegengehenden Bestrebungen der gesammten 40 thüringischen Gewerbevereine auf Errichtung eines thüringischen Muster- und Exportmusterlagers den regsten Antheil. Diese Bestrebungen fanden ihren ersten Ausdruck im Juli v. J. bei dem Zusammentreffen aller dieser Vereine auf der Erfurter Ausstellung. Damals wurde bekanntlich zum weiteren Betreiben der Sache eine aus 25 Köpfen bestehende Kommission gewählt, die sich inzwischen durch je einen Abgeordneten der 40 Vereine auf die stattliche Zahl von 65 Köpfen verstärkt hat. Diese Kommission tritt voraussichtlich nächstens zusammen und wird für ihre Beschlüsse insofern einen Anhalt vorfinden, als inzwischen die fast allgemeine Zustimmung der industriellen Kreise Thüringens eingegangen ist. Die Kleinindustrie, die ja natürlich in erster Linie in Betracht kommt, hat sich, wie der „Nordhäuser Zeitung" geschrieben wird, mit bemerkenswerther Einstimmigkeit dem Plane angeschlossen, aber auch aus den Kreisen der Großindustrie aller Branchen, namentlich auch seitens der Porzellanindustrie, von welcher man eine Gegnerschaft befürchtet hatte, sind schon über hundert Zusagen eingegangen. Man darf danach das für unsere thüringer Industrie hochwichtige Unternehmen wohl als gesichert betrachten. Jedenfalls zeigt die allgemeine Theilnahme unserer Industrie am deutlichsten, daß ein entschiedenes Bedürfniß nach einer Einrichtung der bezeichneten Art vorliegt.

♁ **Nordhausen**, 7. Jan. (Stadtverordnetensitzung. — Schneeund Futterplätze. — Schwindler.) In der heutigen ersten Sitzung unserer Stadtverordneten erfolgte die feierliche Einführung der 9 wieder- und 5 neugewählten Stadtverordneten und ihre Verpflichtung durch den Ersten Bürgermeister Schulze-Bruns, welcher in einer Ansprache auf das bisher zwischen beiden städtischen Körperschaften bestandene, durch keine politische Parteiunterschiede und Anschauungen getrübte Verhältniß hinwies und wünschte, daß auch fernerhin ein friedliches, einmüthiges Zusammenwirken zum Heile der Stadtgemeinde stattfinden möchte. Es wurden die bisherigen Vorsitzenden Franz Willecke (erster) und Rich. ard Wiese (zweiter) und der bisherige Schriftführer Stadtsekretair Eckermeyer einstimmig wiedergewählt und Rechtsanwalt Kossina als stellvertretender Schriftführer neugewählt. — Im benachbarten Südharze liegt hoher Schnee. In den Forsten sind Futterplätze für das Wild eingerichtet, um es vor dem Hungertode zu schützen. — Ein höchst geriebener sprachenkundiger Schwindler, der im Vorjahre in mehreren Städten unserer Provinz (auch in unserer Stadt) sich für einen aus Rußland geflüchteten Pastor (bei evangelischen Pfarrern und Superintendenten für einen evangelischen, bei katholischen Bischöfen und Priestern für einen katholischen ausgegeben und Unterstützungen erbeten und erhalten hat, ist kürzlich in Trier durch einen katholischen Priester, der ihn Messe halten ließ, als Schwindler entlarvt und sodann als solcher verurtheilt worden. In unserer Stadt hat er sich für einen katholischen, aus Irland gebürtigen Priester ausgegeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189501082-11/fragment/page=0005

— **Mühlhausen**, 7. Januar. (Der vermißte Soldat Graupeter) vom Inf.-Rgt. Nr. 71, geboren in Mühlhausen, ist heute Nacht hier eingebracht und der Polizei überliefert worden. Er wurde von einem Arbeiter in der Nähe von Windeberg aufgefunden, und, da er nicht gehen konnte, mit einem Fuhrwerk hierher gefahren und ins Krankenhaus gebracht. Beide Füße sind ihm total erfroren. Wie der „Anz." hört, soll Graupeter seit Sonnabend, den 29. Dezember, obdachlos und ohne Nahrung geblieben sein.

A. **Hausömmern**, 7. Januar. (Horndörfer Darlehnskassen-Verein.) Gestern fand hier das Stiftungsfest des Horndörfer Darlehnskassen-Vereins statt. Der Vorsitzende, Herr Wadsack, erstattete zunächst den Geschäftsbericht, aus welchem hervorging, daß der Verein einen bedeutenden Geschäftsumfang erreicht hat (der Umsatz beträgt über ¼ Million Mark) und ging sodann auf die Zukunftsaufgaben des Genossenschaftswesens für den Horn über. Hierbei wurden die Molkerei-Genossenschaften, Obstverwerthungs-Genossenschaften, Silo-Genossenschaften ꝛc. eingehend besprochen. Landwirth Arnstadt-Großpargula hielt sodann einen Vortrag über unsere gegenwärtige wirthschaftliche Lage. Der Referent schilderte die Lage der Landwirthschaft als verzweifelt, ermahnte jedoch, nicht die Flinte ins Korn zu werfen, sondern mit Gottvertrauen in die Zukunft zu blicken.

— **Graditz**, 7. Januar. (Vom Königlichen Gestüt.) Der nach der Deckperiode 1894 noch Beberbeck auf die Weide geschickte Hengst Chamant ist auf dem Hauptgestüt Graditz wieder eingetroffen, um dort während der Deckzeit 1895 Verwendung zu finden. Das Königliche Hauptgestüt Graditz hat für die am 30. Dezember vorigen Jahres geschlossenen Rennen, wie zu erwarten stand, eine große Anzahl Vertreter seiner jungen Aufzucht genannt. So ist dasselbe im Hamburger Criterium 1895 mit 3, im Hamburger Hansa-Preis 1895 mit 3, im Großen Preis von Hamburg 1897 mit 6 Pferden vertreten. 4 Namen sind beim Sporn-Rennen 1895 im Hoppegarten und sogar 9 beim Silberne Schild 1896 verzeichnet. Das Wilamowitz-Rennen 1897 weist unter dem Namen von Graditz 7, das Renard-Rennen 1897 12, Sporn-Rennen 1897 9, das Wilamowitz-Rennen 1898 7 Unterschriften auf. Auch die Rennen läge Dresden, Leipzig und Doberan dürfen sich über eine Vernachlässigung des Staatsgestüts nicht beklagen, denn in allen dortigen größeren Rennen sind die schwarz-weißen Streifen stark vertreten. Die Namen der zumeist engagirten Pferde sind Milchmann, Aribert, Altenrauch, Gluth, Post festum, Pfaueninsel, Kirche, Meister, Sprudel, Panama, Leibgardist, Freude, Arch bald, Geiger, Morgenstunde, Quelle, Wasserschlange, Finkenburg, Hindoitan, Heraldit, Feinsliebchen, Goldschraube, Wahn, Wachtparade, Wachtel, Wahlverwandtschaft, Verfehlt, Vorbut, Ballade, Mehlmeyer, Wie Du. — Oberlandstallmeister Graf Lehndorff hatte sich nach dem Landgestüt Wickrath zur Abnahme von beliefchen Hengsten begeben. Von dort reiste er nach Stuttgart, wo er heute, Montag, den 7. d. Mts., vom König von Württemberg empfangen wurde, der ihn auch zur Tafel geladen hat.

— **Burg**, 7. Januar. (In der letzten Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins für Burg und Umgegend) hielt nach Erledigung geschäftlicher Mittheilungen Subdirektor C. Peters-Magdeburg einen Vortrag über „Die Hottpflichtversicherung in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben", Herr Northe-Körbelitz sprach demnach über die Errichtung einer königlichen Beschälstation und machte den Vorschlag, eine Zuchtgenossenschaft zu bilden. Der landwirthschaftliche Verein Königsborn, in dem derselbe Vorschlag gemacht wurde, sei geneigt, sich hierin dem hiesigen Verein anzuschließen, und habe bereits zur Verwirklichung der Idee einen dreigliedrigen Ausschuß gewählt. Nach längerer Besprechung beschloß der Verein, dem Vorschlage zur Errichtung einer Zuchtgenossenschaft näherzutreten, und wählte einen Ausschuß, bestehend aus den Rittergutsbesitzer Behrends-Kährert, den Gutsbesitzern Bähr-Parchau und Demker-Hohenwarthe und dem Mühlenbesitzer O. Schröter hier, die mit den in Königsborn gewählten Herren die nöthigen Schritte unternehmen sollen.

— **Neuhaldensleben**, 7. Januar. (Die Schulgeldfreiheit der Lehrerkinder.) Zwischen dem Magistrat und den hiesigen Lehrern ist wegen der Frage der Schulgeldfreiheit für die Lehrerkinder ein Konflikt ausgebrochen. Der Magistrat hatte die Lehrer, deren Kinder die Bürgerschulen bisher unentgeltlich besuchten, angewiesen, künftig Schulgeld zu zahlen. Da die Lehrer sich unter Berufung auf die hier bestehende Observanz weigerten, Schulgeld zu zahlen, so wies der Magistrat die Lehrerkinder mit Genehmigung der Regierung zu Magdeburg aus diesen Schulen aus. Gegen diese Ausweisungsmaßregel erhob einer der betreffenden Lehrer bei dem Kultusminister eine Beschwerde unter Berufung auf die im Jahre 1876 vom Kultusminister Dr. Falk zur Regelung dieser Angelegenheit erlassene Ministerialverordnung, welche, wenn ein Lehrer die Befreiung von der Schulgeldzahlung zwei Jahre behaupten kann, die die Schulgeldfreiheit bei Lehrerkindern anstatten den Gemeindekörperschaften auf den ordentlichen Klageweg verweist. Der Minister übertrug dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen die Angelegenheit zur Verfolgung und Entscheidung. Auf Anordnung des Letzteren mußten, wie dem „B. T." berichtet wird, die städtischen Behörden jetzt beim Schulanfang die ausgewiesenen Kinder in die betreffenden Anstalten wieder aufnehmen.

— **Dessau**, 7. Januar. (Vertreter im Kreistage.) Für die mit dem 1. Januar beginnende neue sechsjährige Wahlperiode sind vom Herzoge als Vertreter im Kreistage ernannt: Im Kreise Dessau: Oberjägermeister von Saldern, Geh. Hofkammerrath Wolff, Hofkammerrath Medicus und Amtsrath Prodst-Aegau; als Vertreter des inländischen herzoglichen Privat- und landesfiskalischen Domanialbesitzes im Kreise Köthen: Kommerzienrath Richter-Glauzig, Rittergutsbesitzer Freiherr von dem Busche-Lohe in Köstz und Oberamtmann Säuberlich in Gröbzig. Von den Vertretern der städtischen Bevölkerung im Kreise Dessau wurde neu gewählt: Geheimer Regierungs- und Oberschulrath Rümelin.

ck. **Dessau**, 7. Januar. (Beschränkung der Tanzmusiken. — Zum Kapitel Bauschwindel.) Die anhaltische Regierung hat eine Verfügung erlassen, wonach den Tanzsaalbesitzern in den Städten des Herzogthums nur zweimal im Monat und denen auf den Dörfern nur einmal im Monat gestattet wird, öffentliche Tanzmusiken zu veranstalten. — Der hiesige Innungsausschuß hatte vor einigen Monaten an sämmtliche Handwerker einen Aufruf erlassen, wonach sie alle in den letzten fünf Jahren bei der Ausführung von Bauarbeiten erlittenen Verluste anmelden sollten. Diesem Aufrufe sind nur 4 Handwerker gefolgt, welche ihre Verluste auf 970, 1529, 908 und 1.56 M. angegeben haben.

-ck **Köthen**, 7. Januar. (Unglücksfall. — Goldene Hochzeit. — Haltestelle.) Im benachbarten Radegast stürzte ein Arbeiter in der Scheune seines Arbeitgebers so unglücklich auf die Scheunentenne herab, daß er schwere innere Verletzungen davon trug. Er wurde nach dem hiesigen Krankenhause geschafft. — Die Auszügler Gottfried Böckelmann'schen Eheleute feiern nächsten Sonnabend ihre goldene Hochzeit. Beide Eheleute sind sowohl körperlich wie geistig noch sehr frisch. — Vom 1. Februar ab wird bei Arendsdorf eine Haltestelle der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn eingerichtet.

— **Coburg**, 7. Januar. (Seidenraupenzucht.) Es dürfte in Thüringen nur wenigen bekannt sein, daß im Herzogthum Coburg die Seidenraupenzucht betrieben wird. Die Einführung reicht ins Jahr 1851 zurück; damals erhielt der herzogliche Fasanerie-meister Kurzius 6 Stück Cocons von einem Freund aus Frankfurt a. M. und hatte die Freude, 5 Schmetterlinge, 2 männliche und 3 weibliche, ausriechen zu sehen, welch letztere etwa 2000 Stück Eier legten. Von diesen Eiern kamen etwa 1200 Räupchen aus, die bei guter Pflege und Fütterung nach 30 Tagen 1000 Stück vorzüglich schöne Cocons lieferten. Dieses günstige Ergebnis gab Veranlassung, daß im nächsten Jahr auf der herzoglichen Fasanerie ein größerer Versuch gemacht wurde, bei dem von einem Lot Raupeneiern 12 Pfund Cocons gewonnen worden sind. Nach mehreren Jahren schon wurden jährlich 24—30 Pfund Seide gebaut, und es wurde in Folge dieser erfreulichen Ergebnisse zur Förderung des Seidenbaues zuvörderst auf größere Anpflanzungen von Maulbeerbäumen Bedacht genommen, auch wurden Maulbeerbaumpflanzungen bei Callenberg und in der Umgebung der Veste Coburg, sowie in Neustadt angelegt. Auch hat sich im Jahr 1853 unter dem Protektorat der Frau Herzogin Alexandrine ein Verein zur Förderung des Seidenbaues im Herzogthum gebildet und durch seine Thätigkeit ebenso die Neigung für diesen Industriezweig geweckt, wie namentlich zu einer vermehrten Anpflanzung von Maulbeerbäumen angeregt. Seit einer Reihe von Jahren hat man nichts mehr von der Thätigkeit des Vereins gehört, auf dem Callenberg aber wird der Seidenbau fortbetrieben.

— **Schmalkalden**, 7. Januar. (Zur Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Schweege-Schmalkalden) wird aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt, daß zwischen den Konservativen und den Antisemiten eine Einigung auf Herrn v. Alvensleben-Rustenberg erzielt ist. Daß die Einigung zustande gekommen, ist dem Abgeordneten Liebermann v. Sonnenberg zu verdanken.

— **Goslar**, 7. Januar. (Schneeschuh-Sport.) Seitdem Berge und Ebene mit starker Schneedecke überzogen sind, sieht man in der hiesigen Gegend den Schneeschuh, „Ski", wieder im eifrigen Gebrauch. Auch die Mannschaften des hier garnisonirenden Bataillons des 82. Regiments, von welchem bei jeder Kompagnie eine Anzahl mit Schneeschuhen ausgerüstet ist, sind eifrig dabei, unter Anleitung von im Schneeschuhlaufen ausgebildeten Unteroffizieren den Gebrauch des Ski zu üben.

— **Großenhain**, 7. Januar. (Verbrüht.) Das zweijährige Kindchen einer hiesigen Familie trat in einem unbewachten Augenblick mit beiden Beinchen in einen mit aufgebrühtem Schweinefutter angefüllten Behälter und verbrannte sich dabei dermaßen, daß es trotz sofortiger ärztlicher Hilfe gestorben ist.

— **Borna**, 7. Januar. (Ein seltener Fall.) In dem im Bezirk Borna gelegenen Dörfern Groß-Storkwitz und Zauschwitz ist seit fast zwei Jahren kein Todesfall vorgekommen.

— **Aus dem Vogtlande**, 7. Januar. (Forsten und Holzanpflanzungen.) Im Bezirke der drei vogtländischen Amtshauptmannschaften haben sich die Waldungen durch Aufforstung und Schonung in erfreulicher Weise ausgedehnt. In der Kreishauptmannschaft Zwickau befindet sich eine bewaldete Bodenfläche von 169 753 Hektar; davon kommen auf den Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft Oelsnitz 15 413, Plauen 13 963 und Auerbach 11 609 Hektar. Die Ziffern werden nur in den Bezirken Kamenz und Bautzen (23 121 resp. 20 919 Hektar) übertroffen. Im Verwaltungsbezirke Oelsnitz besitzt auch die Königl. Landesschule zu Meißen 1018,3 Hektar Wald. Unter dem gesammten Waldboden Sachsens (409 110 Hektar) befinden sich dem Statistischen Handbuche der Landwirthschaft zufolge 166 304 Hektar Staatswaldung, dies sind 40,6%.

— **Plauen**, 7. Januar. (Zwei hübsche Beiträge vom „Kindermunde") werden den „Dresd. Nachr." aus dem Vogtlande mitgetheilt: Als sich die jüngsten der Schulkinder eines vogtländischen Dorfes von dem nach langer, gesegneter Thätigkeit in den Ruhestand tretenden Lehrer verabschiedeten, war ein sonst ganz heller Bauernknabe als „Sprecher" bestimmt und ihm u. A. eingeschärft worden, sein n Abschied-Sermon zu beschließen: „Möge Ihnen Gott dies Alles vergelten!" Der Kleine aber wurde im letzten Augenblicke befangen und stammelte: „Möge Ihnen Gott dies Alles vergeben!" — Ein Geistlicher in einer Fabrikstadt kam verstimmt und angegriffen aus der Konfirmandenstunde nach Hause — die städtische Jugend, insbesondere die männliche, macht es dem Seelsorger nicht immer leicht, die Wege des Heils zu zeigen. Das Abendessen stand schon bereit und die Frau Pastorin sagte zu ihrem Jüngsten, dem fünfjährigen Johannes: „Rufe den Vater zu Tische, aber nicht wie gestern bloß sagen: „Vater, Du sollst zu Tische kommen", sondern: „Vater, Du möchtest so freundlich sein und zu Tische kommen." Der Kleine trabt nach der Studirstube, stellt sich keck vor den gedankenvoll Dreinschauenden und spricht: „Vater, Du möchtest zu Tische kommen und freundlich sein!" Diese Satzumstellung wurde hier zu einerröstlichen, aufheiternden Mahnung.

— **Plauen i. V.**, 7. Januar. (Verschwunden.) Der an der Treuener Bürgerschule angestellte Candidat des höheren Schulamts, Friedrich Arno Hofmann aus Plauen, ist, wie heute bekannt wird, seit Beginn der Weihnachtsferien verschwunden. Man befürchtet, daß ein Verbrechen oder ein Verunglückung vorliegt.

Patentschau. Patente sind ertheilt worden: H. Bergers, Mühlhausen i. Th. auf eine Vorrichtung zum Anheben des Kartenprisma bei Strickmaschinen mit Jacquardeinrichtung. — H. Rühle von Lineneisern, Erfurt, Steigerstraße 68, auf einen verkürzbaren Schirm.

Personalnachrichten.

— Der vortragende Rath in der Reichskanzlei, Wirkliche Geheime Rath Goering ist unter Verleihung des Kronen-Ordens erster Klasse seinem Antrag gemäß in den Ruhestand versetzt und der vortragende Rath im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Geheime Oberregierungs-Rath Freiherr von Wilmowski zum Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und vortragenden Rath in der Reichskanzlei ernannt. — Der Geheime exped. Secret. von Borries in Erfurt ist zum Postrath ernannt. Dem Regierungs-Assessor Dr. von Pelz zu Strasund ist die einstweilige Verwaltung der Regierungsrathsstelle bei dem Polizei-Präsidium zu Frankfurt a. M. übertragen worden.

Jagd und Sport.

— **Die Hoppegartener Propositionen** für 1895 sind soeben erschienen. Sie zeigen, daß der Rückgang des Rennbetriebes, der sich schon seit zwei Jahren bemerkbar gemacht, im letzten Sommer so große Dimensionen angenommen hat, daß die Summe der Hoppegartener Preise um 53,000 Mark herabgesetzt wurde. Denn während im Jahre 1892 Preise in der Gesammthöhe von 615,000 Mark für Hoppegarten zur Verfügung standen, sank diese stattliche Summe in den folgenden Jahren auf 572,000 und 568,000 Mark und hat für dieses Jahr mit 515,000 Mark einen so tiefen Stand erreicht, daß man genöthigt war, an den sechs Tagen des Frühjahrsmeetings je ein Rennen gänzlich zu streichen — so daß nun nur noch sechs Konkurrenzen auf den Renntag entfallen — und daß man die Preise für vierundzwanzig Rennen, die durch die ganze Kampagne vertheilt sind, niedriger fixirte, und zwar um je 1000 oder 2.00 Mark, während der „Preis von Hoppegarten" gänzlich ausfällt, ebenso wie das „Frühlings"-, „Dalberg"-, „Nickel"-, „Pulcherrima"- und „Dorn"-Rennen. Die Namen des großen Dalberg und seines Altersgenossen Nickel sind allerdings dadurch der Hoppegartener Bahn erhalten worden, daß man zwei andere Rennen, deren Namen verblaßt waren, nach ihnen für die Zukunft benannte.

Im Uebrigen enthalten die Propositionen nichts Neues; daß statt der Erlaubniß von dreieinhalb Kilo, welche die Inländer bisher genossen haben, nun die Ausländer eine Pönalität in derselben Höhe in den Sattel zu nehmen haben, besagt nur alles in neuer Form, sonst sind die „Allgemeinen Bestimmungen" unverändert geblieben. Daß von allen Gewinnen 7 Prozent Abzug an die Renkasse entfällt — abgesehen von den Gradiger Preisen — interessirt hauptsächlich die Gewinner, und daß Herrenreiter und Jockeys, im Gegensatz zu anderen Ländern, nicht gemeinschaftlich starten, ist bei uns schon seit Jahren die Regel.

Das erste diesjährige Rennen in Hoppegarten wird am 22. April gelaufen werden, die Gesammtzahl der Rennen in der Saison beträgt einschließlich der „Armee" 126, die Zahl der Renntage 19

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Stuttgart, 8. Januar. Die Herzogin Albert von Württemberg ist heute früh von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Budapest, 8. Januar. Graf Khuen-Hedervary vereinbarte mit dem Führer der liberalen Partei ein Programm, auf Grund dessen die Unterstützung derselben gewiß ist. Graf Khuen-Hedervary wird daher heute auf Grund dieses Programms vom Kaiser die Ermächtigung zur Bildung des Kabinets erhalten, welches im Laufe dieser Woche zu Stande kommen wird. In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird mitgetheilt werden, daß Graf Khuen-Hedervary mit der Kabinetsbildung betraut ist, worauf sich das Haus zur Vorlesung des neuen Kabinets vertagen wird. Als neue Kabinets-Mitglieder werden Stephan Tisza, Graf Batthyany als Minister a latere, Graf Bethlen für das Ackerbauministerium, Darani für die Justiz genannt. Der Minister wird auch das Portefeuille für das Innere übernehmen.

Paris, 8. Januar. Der Oberkriegsrath hat sich, wie der „Figaro" meldet, fast einstimmig gegen die Zweitheilung des sechsten Armee-Corps ausgesprochen.

Bilbao, 8. Januar. Auf der Theilstation Sestas wurden durch ein Dynamitattentat entsetzliche Verwüstungen angerichtet. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Monopolisirung der Produktion der deutschen Beleuchtungsglashütten.** Ein Syndikat, an dessen Spitze der Konsul Ludwig Wessel in Bonn steht, hat die gesammte Produktion aller deutschen Beleuchtungsglashütten auf die nächsten drei Jahre in Höhe von über 30 Millionen Mark aufgekauft. Bis zum 1. April ds. Js. verkaufen die Hütten noch auf eigene Hand. Dann dürfte für sämmtliches Beleuchtungsglas ein bedeutender Aufschlag zu erwarten sein.

Marktberichte.

-r **Halle a. S.**, 8. Januar. Kartoffeln 2,50—3,00 M. pro Ctr., 25—30 ₰ 5 Ltr., Zwiebeln 50 ₰ 5 Liter, Gartenschalen — M. Doppel-Mandel, Weißkohl 5—8 ₰ pro Stck., Weißkohl 5—10 ₰ pro Stck., Bohnen, grüne — ₰ 5 Ltr., Radieschen — ₰ 1 Bündchen, Kohlrabi 5 ₰ 2 Stück, Mohrrüben 15 ₰ pro Mdl., Meerrettig 10—20 ₰ pro Stck., Rettig, schwarzer 5 ₰ pro Stck., Kohlrüben 5 ₰ 2 Stück, Rothkohl 5—20 ₰ pro Stck., Sellerie 5—8 ₰ pro Stück, Blumenkohl 25—40 ₰ pro Stück, Rosenkohl 25 ₰ pro Liter, Grünkohl 5—8 ₰ pro Stück, Birnen Korb —,— M., 20—30 ₰ pro Mdl., Aepfel Korb —,— M., 15—50 ₰ pro Mdl., Pflaumen Korb, —,— M. — ₰ pro Ltr., Weintrauben — ₰ Pfd., Nüsse hiesige 25 ₰ Schk., Gänse 4,00—8,00 M. pro Stück, Capaunen 3 M. pro Stück, Hühner 1,50 M., Hähnchen 1,50 M. pro Stck., Tauben (Haus) 1,20 M. das Paar, Enten 3,00—4,00 M. pro Stück, Hasen 2,50—3,00 M., Kaninchen, wilde 0,80—1,00 ₰, Rebhühner 1,50 M., Fasanen 3—4 M. Stck., Rehwild im Ganzen 75 ₰ Pfd., Rothwild 60 ₰ Damwild 60 ₰ pro Pfd., Krammetsvögel — ₰ Stck., Fische: Karpfen 0,90—1,00 M., Hecht 1—1,20 M., Aal 1,60—1,80 M., Schleie 1,40 M., Lachs (Rhein) und Lachs (Weser) 3—4 M. Zander 0,80—1,00 ₰, Hummer 3,50 M., Barben ꝛc. 60 ₰, Seezungen 1,80 M., Steinbutt 1,80 M., Schellfisch ꝛc. 35 ₰, Weißfisch 30 ₰, Krebse (Tafel) —,— M. pro Schock, Krebse, kleine 5—6 M. pro Schock, Butter 55—75 ₰ pro Stck., Eier 6—10 ₰ pro Stück, Kalbe 5—10 ₰ pro Stück, Rindfleisch zum Kochen 60—70 ₰, Schweinefleisch 60—70 ₰, Hammelfleisch 60—70 ₰, Kalbfleisch 60—70 ₰.

— **Bradford**, 7. Januar. Wolle fest, Käufer abwartend. Garne ruhig, Stoffe unverändert.

— **New-York**, 7. Januar. (Telegramm.)

Waarenbericht.

Baumwolle,	New-York	5 11/16	Schmalz West. steam		7,22 1/2
do.	New-Orleans	5 1/16	do. Hohe & Brothers		7,42
Petroleum fest			Kaffee fair Rio Nr. 7		1 3/4
do.	New-York	5,80	do. Rio Nr. 7 p. Febr.		1,60
do.	Philadelphia	5,75	do. do. p. April		13,30
do.	rokes	6,50 nom.	Mehl, Spring clears		2,15
do.	Pipe line cert.		Zucker		2 7/8
	p. Februar	99	Kupfer		9,95

Viehmärkte.

Offizieller Bericht über den Schlachtviehmarkt
auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 7. Januar 1894.

Zum Verkaufe standen	Gezahlte Preise per 50 kg in Mark für I. Qualität Lebend-Gewicht	I. Qualität Schlacht-Gewicht	II. Qualität Lebend-Gewicht	II. Qualität Schlacht-Gewicht	III. Qualität Lebend-Gewicht	III. Qualität Schlacht-Gewicht	Es wurden verkauft	Es blieben unverkauft
281 Rinder, darunter	—	73	—	68	—	62	271	10
115 Kühe	—	70	—	65	—	60	113	—
13 Kalben	—	68	—	62	—	53	109	2
111 Kälber	—	68	—	64	—	60	42	—
42 Hammel	46*	—	43	—	40	—	202	5
207 Kalbern	33	—	30	—	27	—	480	—
480 Schafen	—	—	—	—	—	—	1026	154
1180 Schweine, darunter	58	—	56	—	53	—	527	50
527 Sauen	45	—	—	—	—	—	99	121
203 Bakonier								

2148 Stück Schlachtvieh. * Mastkälber bis 50 Mk.
Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgnieren berechnet. — Die Schweine werden gewogen mit 20 kg Tara.
Geschäftsgang: 1/2, 2/3 und 4 gut.

Börse von Berlin vom 8. Januar.

Fondsbörse. Im Gegensatz zur Hausse in Wien in der heutigen Vorbörse eröffnete die Börse mit Ausnahme von österreichischen Spekulationswerthen in abwartender Haltung. Der Lokalmarkt neigte vielfach zu Realisirungen in Eisenaktien und theilweise in Kohlenwerthen. Ein Artikel der „Kölnischen Zeitung" bezeichnet die hochfliegenden Hoffnungen der Börse bezüglich der Gestaltung der Hütten- und Bergindustrie als übertriebene, weil die gedrückten Preise der Eisen- und Stahlerzeugnisse eine lohnende Thätigkeit für die Walzwerke unmöglich mache. Schwach lagen ferner Italienische und Schweizerische Bahnen, Dortmund-Grenauer und Lübecker; dagegen gebessert Mainzer, Prinz Heinrich-Bahn und Franzosen. Kräftig erholt waren Schiffahrtsaktien auf Käufe für Hamburger Rechnung. In Fonds lagen Russen fest, Italienische träge auf Paris. Heimische Anlagen schwächer, Türkenwerthe behauptet. In zweiter Börsenstunde Credit anziehend. Heimische Bank stetig. Bahnen sehr still. Montan unregelmäßig. Mexikaner fest. Türkenlose matt.

Produktenbörse. Schwächere Nachrichten aus Amerika wirkten zwar nachtheilig auf den Getreidemarkt, doch blieben Weizen- und Roggenpreise fast unverändert, der Terminhandel in Hafer war still, obwohl viel angeboten. Rüböl umsatzlos. Spiritus fest infolge geringen Angebotes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189501082-11/fragment/page=0006

Weizen: loco: 122—142, Mai 142,—, Juni 142,50, Juli 143,25, Tendenz: ruhig. **Roggen:** loco 112—116, Mai 119,—, Juni 119,75, Juli 120,25, Tendenz: schwäer. **Hafer:** loco: 160—140, Mai 116,—, Juni 116,75, Juli 120,—. Tendenz: fest. **Gerste:** loco: 92—175, Futtergerste: —,—. **Rüböl:** loco: 43.90, Mai —,—, Juni 43,—, Juli —,—, Tendenz: still. **Spiritus:** (70er Waare): loco 31,90, Januar 36,30, Mai 37,50, Juni 37,80, Sept. 38,80, Tendenz: fest. (50er Waare: loko: 51,60. **Petroleum:** loko 19,70.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 8. Januar 1894. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker, excl., von 92% alte Ernte —,—, neue Ernte 9,00—9,10.
Kornzucker, excl., 88° Rendem. alte Ernte 8,50—8,60, neue Ernte 8,50—8,65.
Nachprodukte excl., 75° Rendem. 5,75—6,40.
Stimmung: stetig.
Brodraffinade I. —,—.
do. II. —,—.
Gem. Raffinade mit Faß 20,25—21,50.

Gem. Melis I. mit Faß —,—.
Stimmung: ruhig.
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per Januar 8,60 G, 8,72½ B.
per Februar 8,65 G, 8,72½ B.
per März 8,72½ bz, 8,80 B.
per April-Mai 8,85 G, 8,92½ B.
Stimmung: fest.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 8. Januar 1895.	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	4	103,50 G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	100,75 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	101,25 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	101,25 bz G
Akener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	100,00 G
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	101,00 bz G
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	100,75 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	100,50 G
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	102 50 G
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% Landschafl. Pfandbriefe	—	—	3½	102,50 G
Sächsische 4% Provinzial-Anleihe	—	—	4	104,50 B
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	102,00 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	103,50 B
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Brettl.-Nebra]	—	—	3½	99,50 G
Cröllwitz Actien-Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	100,75 G
Halle'sche Actien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	100,00 G
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,50 G
Ludwig II, Gewerkschaft, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,25 bz.
Naumburger Braunkohlen, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,25 G
Waldauer Braunkohlen 4½% Hypotheken-Anleihe	—	—	4½	103,50 G
Sächsisch-Thür. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv.	—	—	4½	104,50 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4½% Schuldv.	—	—	4½	104,50 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldversch. rückz. à 103%	—	—	5	105,00 G
Hallesche Bankverein-Actien	1893	7	5	150,50 bz. G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1893	4¾	4	89,00 bz G
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1893 94	6	5	140,00 G
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1893 94	4	4	122,00 G
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1893 94	1½	4	—,—
Eilenburg, Kattun-Manufactur-Actien	1893 94	0	4	55,00 G
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1893 94	3	4	—,—
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1893/94	6⅓	4	—,—
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1893	27	4	380,00 B
Hallesche Straßenbahn-Actien	1893	0	4	91,00 G
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1893 94	6	4	157,00 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1893 94	7	4	—,—
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1893 94	6	5	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1893 94	8⅓	4	127,00 bz.
Riemberger Malzfabrik-Actien	1893 94	4	4	85,00 G
Packhofs-Actien	1893	4	4	45,00 G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1893	6½	4	118,25 B
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1893	6½	4	—,—
Waldauer Braunkohlen-St.-Actien	1893/94	4	4	105,00 B
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-St.-Actien	1893/94	11	4	180,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1893 94	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1893 94	4	4	71,00 G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1893/94	12	4	138,00 bz. G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	fco.	—,—
Consolid. Hallesche Pfännerschaft Kuxe*)	—	—	fco.	197,00 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich in Mark für ein Stück.

☞ **Wegen Unterbrechung der telephonischen Verbindung mit Berlin konnten uns die Notirungen der Bankactien und die der Industriepapiere von der Harkort St.-Pr. ab nicht mehr übermittelt werden.**

Coursnotirungen
der Berliner Börse
vom 8. Jan. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,30 G
do. do.	3½	105,10 G
do. do.	3	96,25 G
Preuß. consl. Staats-Anl.	4	106,00 G
do. do.	3½	105,00 G
do. do.	3	96,75 B
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,00
do. Prämien-Anleihe	—	124,00 G
Berliner St.-Oblig.	3½	102,50
do. do. neue 1892	3½	103,10
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	101,00 B
Hallesche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v. 1892	3½	—,—
Magdeburger Stadt-Anl.	4	101,50
do. do. v. 1891	3½	101,50
Weimar. Stadt-Anl. v.	3½	101,00 G
Pfandbriefe: Berliner	5	114,10 G
do.	4½	108,50 G
do.	3½	103,25 G
Kur- u. Neumärkische	3½	—,—
do. neue	3½	104,00 G
Landsch. Central	4	—,—
do. do.	3½	102,60 G
do. do.	3	94,60 G
Ostpreußische	3½	101,80
Pommersche	3½	102 40 G
do.	4	104,20
Posensche	4	103,25 G
do.	3½	101,80 G
Sächsische	4	101,10 G
" landschaftl.	3½	102,80 G
Schlesische, altlandsch.	3½	—,—
do. neulandschaftl.	3½	102,00 G
Westpreußische	3½	102,00 G
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	4	105,40
Pommersche	4	105,30
Preußische	4	105,20
Sächsische	4	105,20
Schlesische	4	105,20
Bremer Anl., 85, 87 u. 88	3½	102,30 G
Hamb. Staats-Rente	3½	101,00 G
do. Staats-Anl. 1886	3	94,50 G
Sächs. Staats-Anl. 1869	3½	—,—
do. Staats-Rente	3	95,10 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe 5%	—	49,25
do. innere do. 4½%	—	40,75
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	31,70
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	94,50
Egyptische pri. 3½ Anleihe	3½	—,—
do. unifiz. 4% do.	4	—,—
Griech. Anleihe 1881—84.	—	33,60
do. cons. Goldrente	4	26,50
do. Monopol-Anleihe	4	35,20
do. Gold-An. v. 1890.	—	—,—
Italienische Rente 5%	5	85,10
Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II.	4	71,50
Mexik. Anleihe 1888	6	71,10
do. do. 1890	6	71,10
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	57,75
Norweg. Staats-Anl. 88	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	102,80
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	97,80
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	36,40
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	81,90
Rumän. fund.	5	102,90
do. amort.	5	98,40
do. do. 1891	4	85,80
Russ. cons. Anl. 1880er	4	101,30
do. Gold-Rente 1883	5	—,—
do. do. 1881	4	—,—
do. cons. Eisenb.-Anleihe	4	—,—
Russ. cons. Eisenb.-Anl. 5er	4	—,—
Russ. Orient-Anleihe II.	4	102,05
do. do. III.		65,40
do. Nicolai-Oblig.	4	—,—
Russ. Boden-Kredit	5	—,—
do. do. gar.	4½	104,60
do. Centr.-B.-Pf. I. S.	5	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	101,00
do. do. 1890	3½	101,00
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4½	100,65
do. do. 1878	4	103,70
Serbische Gold-Pfdbr.	5	85,40
do. Rente 1884	5	79,00
do. do. 1885	5	79,00
Ungar. Gold-Rente 1000	4	102,10
do. do. 500	4	102,10
do. do. 100	4	102,10
do. E.-B.-A. 89. 1000	5	105,20
do. do. 100	5	105,20
do. Gold-Invest.-Anl.	4½	—

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1893.		
Aachen-Mastricht	2½	76,20
Altenburg-Zeitz	9,97	241,50 G
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	4¾	—,—
Halberst.-Blankenb. Eis.	5¼	118,75
Ludwigsh.-Bexbach	9⅔	238,50 B
Lübeck-Büchen excl.	6	146,60
Mainz-Ludwigshafen	4¾	120,40
Marienburg-Mlawka	1	81,90
do. do. St.-Pr.	5	120,00 G
Ostpreußische Südbahn	0	91,90
do. do. St.-Pr.	4½	117,50 G
Saalbahn	0	35,60 G
do. St.-Pr.	4¾	109,40 B
Weimar-Gera	0	17,40 G
do. do. St.-Pr.	4	96,50 B
Werrabahn	2¼	61,90
Aussig-Teplitz abgest.	14,4	—,—
Böhmische Nordbahn	7	—,—
do. Westbahn	8	196,50
Buschtiehrader Bahn Lit. B.	10½	—,—
Dux-Bodenbach	—	129,00 G
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	5	105,90 G
Kaschau-Oderberg	4	—,—
Kronpr. R. St. Sch.		—,—
Lemberg-Czernowitz	7	142,50
Oesterreich. Nordwestbahn	5	—,—
do. B. (Elbethal)	5¾	—,—
do. Südbahn	—	43,80
Iwangor-Dombrowo	4½	—,—
Kursk-Kiew	9⅜	—,—
Russ. Staatsbahn gar.	—	—,—
do. Südwestbahn gar.	—	—,—
Warschau-Wiener	17½	250,40
Gotthardbahn excl.	7	184,30
Ital. Meridionalbahn	6⅗	122,10
do. Mittelmeerbahn	—	82,90
Luxembg. Pr. Heinr.	3	99,80
Schweizer Centralbahn	5	134,75
do. Nordostbahn	5,60	130,75
do. Unionbahn	3½	94,25
Westsicilian. Bahn	3	58,50

Bank-Actien.

Dividende 1893.		
Berg-Märk. B. i. Elberf.	7	140,10 G
Berliner Handels-Ges.	5	155,90
do. Bank	5	109,40
Börsen-Handels-Verein	8	113,50 G
Braunschw. Hann. Hypoth.	5¾	119,80 B
Bremer Bank Markt.	5	106,75 G
Breslauer Disk.-Bank	5	106,70
do. Wechsel-Bank	5	103,75 G
Darmstädter Bank	5¼	152,80
Dessauer Landesbank	7½	—,—
Deutsche Bank	8	173,80
do. Genossenschaftsbank	5	115,50 G
do. Hypothekenbank	7	128,25 G
Disconto-Commandit	6	208,70
Dresdener Bank	5½	158,80 G
do. Bank-Verein	5	112,50 G
Erfurter Bank	4½	—,—
Gothaer Zettelbank	—	117,00 B
do. Grund-Creditbank	3½	114,00 G
do. do. junge	3½	106,25 G
Leipziger Bank	6	137,25 G
do. Creditanstalt	8	190,50 G
Magdebg. Bankverein	4½	—,—
Magdebg. Privatbank	8	112,00
Maklerbank	6½	108,00 B
Meininger Hypothekenbank	6	124,30
Mitteldeutsche Creditbank	4½	106,25 G
Nationalbank f. Deutschland	4½	131,10
Nordd. Bank-Actien	4	132,30 G
Oesterreich. Kredit ult.	11⅞	248,75
Preuß. Boden-Kredit	7	140,75 G
do. Centr.-Boden-Kr.	9½	170,00 G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	126,10 G
do. do. (Hübner)	5⅗	117,50 G
do. do. volle	5⅗	—,—
Realkredit-Bank	5	—,—
Reichsbank	7,53	158,50
Russ. B. f. ausw. Handel	8	121,25 G
Sächsische Bank	6	120,00 G
Schaffhaus. Bank-Verein	6	138,00 G
Schlesischer Bank-Verein	5	116,50 G
Weimarische Bank conv.	6½	153,50 G

Industrie-Papiere.

Dividende 1893.		
A.-G. f. Anilinfabr.	10	213,00 G
Allgem. Elektr.	—	210,50 B
Anglo-Kont. Guano	9	132,90
Anhalter Kohlen	0	72,00 G
Anhalter Maschinen	0	37,90 G
Berl.-Anh. Maschinen	—	132,00 G
Berliner Bockbrauerei	—	130,50 G
do. Böhm. Brauh.	12	223,90
do. Brauerei Königst.	—	228,75
do. do. Patzenhofer	—	292,75
do. do. Schultheiß.	—	249,50 G
do. Union Gratweil	—	111,00 G
do. Elektricit. W.	10½	211,75 G
do. Thierg. Baugef.	—	190,00 G
Bismarckhütte	8	161,00 G
Bochumer Gußstahl	4½	139,00 B
Bonifazius Bergwerk	0	93,80
Chemnitz. Masch. Zimm.	—	118,50 B
Concordia Bergwerk	4	117 00 G
Cröllwitzer Papier	—	—,—
Dannenbaum	3	104,00
Dessauer Gas-Act.	10	188,60
Donnersmarckhütte conv.	6	116,90 G
Dortmund. Brgb. St.-Pr.	—	31,75 G
do. Union St.-Pr.	—	62,75
Egestorff-Salzwerke	8½	140,25 G
Eilenburger Kattun	0	53,25 G
Eisenh. Thale St.-Pr.	—	71,05 G
Flöther Masch.-Act.	7	109,25 G
Freund Masch. conv.	—	228,75
Gaggenauer Eisenwerk	0	53,50
Gelsenkirchen Bergwerk	6	167,80
Glauziger Zuckerfabrik	6⅓	95,75 G
Greppiner Werke	3½	86,50
Große Berl. Pferdeb.	12½	273,00
Hallesche Maschinen	27	371,00 G
Harkort St.-Pr. conv.	0	89,50 G
do. Brückenb. conv.	7½	—,—
do. do. St.-Pr.	8½	—,—
Harpener Bergbau	3	148,25
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	159,50 G
Heinrichshall	8	138,90
Hibernia & Shamrock	4	157,25 G
Hildebrandt Mühlen	15	—,—
Hörder-Hütten conv.	0	78,90
do. St.-Pr. neue	0	178,50 G
Kaliwerke Aschersleben	10	156,00 G
Kette Dampfschifffahrt	1½	—,—
Körbisdorfer Zuckerfabrik	7	92,00
Lauchhammer conv.	5½	113,25
Laurahütte	4	126,00 G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	191,25 G
Leopoldshaller chem. Fabr.	3½	92,50 G
do. St.-Pr.	5	122,25
L. Löwe & Co.	18	362,00 G
Luise Tiefbau conv.	3	57,00 G
do. do. St.-Pr.	7	87,00
Magdebg. Baubank-Act.	2	71,60 G
Magdeburger Bergwerk	12	239,50 B
Magdeburger Gas-Act.	6	116,00 G
Magdeburger Pferdebahn	6	146,50 G
Mälzerei Wrede	4½	85,00 G
Marienhütte b. Kotzenau	1	55,90 G
Menden & Schwerte conv.	0	54,00 G
do. St.-Pr.	0	63,00 G
Norddeutscher Loyd	3	68,50 B
Phönix B.-Act. Lit. A.	6	139,75
do. abgest.	10	152,50 G
Pluto, Bergwerk	5	134,25 G
do. do. conv.	5	80,75 G
Pomm. Masch. conv.	4	81,00
Riebeck Montanwerke	10	170,00 G
Rositzer Braunkohlen	6½	105,00 B
do. Zuckerf.	3	68,00 G
Sächs.-Thür. Braunk.	6½	118,25 G
do. St.-Pr.	6½	—,—
Salzunger Saline	7	178,50
Schles. Zinkhütte St.-Act.	14	185,10 G
do. St.-Pr.	14	185,10 G
Schwartzkopff	—	243,00 G
Siemens Glasindustrie	11	83,50 B
Staßfurt. Chem. Fabr.	8	195,90
Stollberger Zink-Act.	0	37,00 G
do. do. St.-Pr.	5	106,00 G
Sudenburger Maschinen	10	219,50 B
Thüringer Saline	6	94,50 G
Trust Actien	10	148,90 B
Veloce Dampfschiff-Act.	3	67,52 G
Westeregeln Alkali	6	159,50 G
Wittener Guß.	6½	126,00 G
Wurm-Revier	4	[illegible] B
Zeitzer Maschinen	20	269,00 G

Wechsel-Course.

Privatdiscont 1⅜

Schweiz 100 Fr.	8 T.	80,95
Ital. Plätze 100 L.	8 T.	76,00
Petersb. 100 S.-R.	8 T.	219 40
Amsterdam 100 fl.	3 M.	168,75
Belg.-Plätze 100 Fr.	8 T.	81,10
Lond. 1 Lstrl.	8 T.	20,39
Lond. 1 Lstrl.	3 M.	20,35,5
Paris 100 Fr.	10 T.	81,10
Wien. Oe. W. 100 fl.	10 T.	164,30

Schluß-Course.

Tendenz: besser.

3% Reichsanleihe	96,00	Nationalbank f. Deutschland	130,75
Ital. Renten	86,25	Gotthardbahn	184 60
Ung. Goldrente	101,90	Marienburger	81,40
Russ. Noten	220,00	Ostpreuß. Südbahn	91,90
Convertirte Türken	25,70	Russ. Süd-Westbahn	—,—
Buschtierader	263,80	Warschau-Wien	270,50
Elbethal	135,25	Bochumer Gußstahl	139,25
Prinz Heinrich-Bahn	99,40	Dortm. Union St.-Pr.	63 00
Berliner Handelsgesellschaft	155,25	Laurahütte	124 90
Deutsche Bank	172,40	Harpener Kohlen	148,10
Dresdner Bank	158,25	Hibernia	138,25
Darmstädter Bank	152,25	Nordd. Lloyd	91,00
Disc.-Gesellschaft	207,25	Hamb. Packet	85 90

Dank.

Auf unsere Bitte gingen an Weihnachtsgaben ein:

Geldspenden: Ungenannt 200 Mk., Fr. Comm.-R. B. 50 Mk., Frl. Sp. 30 Mk., Fr. Amtsrath R., Fr. Rittmeister A. R., Fr. F. je 20 Mk., Comm.-R. L. 100 Mk., Frl. B., Fr. A. B., Prof. W., Fr. Oberamtmann W., Fr. Oberstlieut. v. L., Fr. Rentier Th. je 10 Mk., Fr. San.-R. Gr., Fr. A. Sch., Fr. Fabrikbes. E. L., Dr. R., Fr. Sup. H., Fr. P. K., Fr. Gen.-Sup. W. je 3 Mk., Fr. A. R., Kaufmann B., Fr. P. S., Kaufmann R., Fr. Sch. je 2 Mk., Fr. E. Z. 8 Mk., Fabrikbes. L. L., Fr. Landgerichts-R. Th. je 5 Mk., Fr. St. 1,50 Mk., Fr. B. B., Fr. A. P. je 1 Mk., Fr. F., Fr. N., H. Th., Fr. Rentier Gl., Fr. A. St., Fr. Kr., Fr. O., Bäckermeister Th., Fr. M. Sch., Fr. C. B., je 1 Mk., H. W. F. 25 Pf., Fr. W. 75 Pf., Fr. A. H., H. St., H. T., H. O. G., H. W., H. A. B., Kaufmann B., Fleischermeister W., H. H., H. G. je 50 Pf., Fr. Justizrath Sch. 4 Mk., Fr. Sup. B., Prof. Sch., Fr. St., Fr. Fabrikbes. L. R. je 5 Mk.

An Kleidungsstücken: Frl. Sch. 5 P. Strümpfe u. Aepfel, Fr. K. ein Regenmantel, eine Kapuze, Fr. v. B. 3 Kinderkleider, 1 Mütze, 1 Mantel, 1 Jäckchen, 5 Schürzchen, 1 P. St., Handschuhe &c., Fr. Sup. B. 1 Dtzd. Kinderhemden, ½ Dtzd. Kinderkäppchen, 5 Mädchenröcke, 7 Kinderschürzen, 8 P. Strümpfe, 1 Dtzd. Pulswärmer, 1 Baschlick, 1 Shawl, Nähverein: 7 Schürzen, 4 Kinderröcke, 9 Kinderjäckchen, 1 P. Str., 4 Hemden, 1 Kapotte, Dir. R. 5 Hosen, 2 Röcke, 2 Westen, 2 Taillen, 1 Kinderhose, 8 P. Stiefeln, Spielzeug, Fr. K. 5 P. Strümpfe, 6 Kapotten, 4 Schürzen, Fr. Amtsrath R. 15 Hemden, 25 Meter Schürzenstoff, Fr. P. Pf. 6 P. Str., Fr. Banquier St. 22½ Mtr. Kleiderstoff, Fr. O.-Amtmann W. 14 Hemden, 2 Kinderröcke, 2 Frauenröcke, 4 Bilderbücher, Pfefferkuchen, Frl. Sp. 3 Kleiderröcke, 1 Paletot, 1 P. Schuhe, Fr. R. 1 Paletot, 1 P. Str., 1 Schürze, 1 Taille, Fr. T. 5 Meter Stoff, 1 Tuch, Fr. T. 2 wollene Röcke, Kleiderstoff, 3 Rester und dergl., Fr. M. 1 Frauenrock, 1 Kinderrock, 1 Schürze, Schw. E. 4 Röcke, Taschentücher, Schürze u. 1 Nachtjacke, Fr. Rendant B. Pulswärmer u. Pfefferkuchen, Fr. P. F. 1 Ueberzug, 1 Nachtjacke, 2 Kinderkleider, 3 P. Strümpfe, 1 Knabenpaletot, Fr. Sch. 10 Hemden, 3 P. H., 6 Schürzen, Fr. St. 6 Schürzen, Kaufmann F. L. 3 wollene Jacken, 2 Unterröcke, 4 Kapotten, 2 Mützen, 9 Tücher, Fr. E. Z. 2 sch. Taillen, 1 Hemd. Fr. L. Stoffrester, 1 Umhang, Fr. L. 1 Kinderpaletot, Fr. Schl. 6 woll. Röckchen, Fr. H. 2 Taillen, 1 Knabenjacke, 6 Märchenbücher, Fr. R. Strumpfgarn.

Allen freundlichen Gebern unsern herzlichsten Dank!

Der Giebichensteiner Frauenverein.
Meltzer, Diakonus. [278

Bekanntmachung.

Der dem Josef Werndt in São Paulo (Brasilien) gehörige Rentenbrief der Provinz Sachsen Litt. B. Nr. 3037 über 1500 Mk. (500 Thlr.) ist angeblich am 16. August v. J. an Bord des französischen Dampfers „Bearn" im Hafen von Rio de Janeiro gestohlen worden. Mit Bezug auf § 57 ad 3 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 fordern wir Denjenigen, welcher rechtmäßiger Inhaber dieses Rentenbriefes zu sein behauptet, hierdurch auf, sich unverzüglich bei uns zu melden.

Magdeburg, den 3. Januar 1895.
Königliche Direction der Rentenbank für die Provinzen Sachsen und Hannover.

Landwirthschafterinnen, gut kochen, gleich u. später, **Hausmädchen,** 19 J., will aufs Land, **Hofmeister,** verh. und led. **Pferdeknechte** und **Tagelöhnerfamilien, Kutscher, Hausdiener suchen Stelle.**
Futterknechte, led. Haus- u. Viehmädchen erhalten Stelle.
Arbeits-Nachweis des Vereins für Volkswohl
Rother Thurm. [271

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

Hamburg, Kl. Bäckerstr. 32.
Hauptzweck: Kostenfreie Stellen-Vermittelung.
Die **Mitgliedskarten für 1895,** die **Quittungen der Pensions-Kasse,** sowie der **Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H.,** liegen zur **Einlösung** bereit. Der **Eintritt** in den Verein und seine Kassen kann **täglich** erfolgen. **Mitglieder:** über **46.000.**
Geschäftsstelle für **Halle a. S.** bei Herrn **F. Wittschiebe,** in Fa. C. W. Pabst, Freitags und Sonnabends Abends im Vereinslokale, Gr. Brauhausstraße 15. [308

Junger Kaufmann,

gelernter Materialist, jetzt in **Zuckerfabrik** thätig, sucht, gestützt auf gute Zeugn., zum **1. Februar** od. **später** Stellung. Offerten erb. unter **A. E. 50 Sangerhausen** postlagernd. [312

Eine junge neumilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Kaltenmark Nr. 50.** [274

Diverses.

Reell und aufrichtig.

Ein **junger Kaufmann,** 28 Jahre alt, vermögend und in angenehmer, sicherer Lebensstellung in größerem Hause **Rheinlands, sucht,** des Alleinseins müde, aus hiesiger Gegend eine **Lebensgefährtin.** Junge gebildete, evangel. Damen mit etwas Vermögen oder deren Angehörige, die auf dieses ehrenhafte Gesuch reflektiren, belieben ihre werthe Adresse und Näheres unter **B. F. 129** bei **Haasenstein & Vogler Akt.-Ges., Halle a. S.** niederzulegen. Agenten verbeten. [306

Rohrstühle werden billig geflochten
272] **Graseweg 6.** H. I.

Offene und gesuchte Stellen.

Ein junger Landwirth,

23 J. alt, sucht z. 1. Febr. od. 1. März in Anhalt, Prov. Sachsen od. in Thüringen Stellung als **Verwalter.** Gefl. Anerbieten unter **R. R. 27** postlagernd **Bernburg.** [263

Suche zum 1. April d. Js. **Stellung** als alleiniger

Verwalter.

Bin 26 Jahr alt, Inf. gedient. **Gute** Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten an **R. Ulrich, Busch,** Altmark. [244

Lehrlings-Gesuch.

Für mein kaufmännisches Comptoir suche zum 1. April er. einen jungen Mann als Lehrling.
Derselbe muß Gymnasium oder Realschule besucht haben.
F. Braune, Königl. Oberamtmann.
Domaine **Helfta** bei Eisleben. [268

Suche dauernde Inspektorstelle (verheir.) **M. Julius,** Artern.

Eleven-Gesuch.

Ein junger Mann findet zum 1. April d. J. eine angenehme Stellung als Eleve auf einem mittelgroßen Gute mit intensivem Wirthschaftsbetriebe unter alleiniger Leistung des Besitzers. Gefällige Angebote unter **Z. 298** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. [298

Zum **1. April** er. findet ein
Diener [285
mit guten Zeugnissen Stellung auf Dom. **Gatersleben** b. Quedlinburg.

Stellen suchen:

14 Inspectoren, 1 Amtssecretär, 1 Rechnungsführer, 6 Verwalter, 8 Aufseher, 6 Hofmeister, 11 Gärtner, 10 Kutscher, 3 Diener, 2 Brenner, 3 Schweizer, 2 Stellmacher, 3 Schmiede, 2 Schäfer, 2 Wiegemeister, 6 Drescher-Familien d. d. **Central-Bureau, Kl. Ulrichstr. 6.** [273

Suche per 1. April a. c. eine tüchtige **Mamsell,** die in der Milchwirthschaft und Küche erfahren ist. (297
Eckartsberga.
Marie Treff.

Ein anständiges junges **Mädchen,** welches mit **Molkerei** Bescheid weiß und etwas kochen kann, wird zur Stütze der **Hausfrau** in einer kleineren Wirthschaft sofort oder 1. Februar gesucht. Gefl. Offerten unter **Z. 247** bitte in der Exp. d. Ztg. niederzulegen. [247

Mamsell-Gesuch.

Suche zum 15. März oder 1. April eine zuverlässige, in **Molkerei-** und **Federviehzucht** erfahrene, mit guten Zeugnissen versehene Mamsell. Zeugniß-Abschriften und Gehalts-Ansprüche bitte einzusenden. [295
Voigtstedt. Frau **L. Hausskneeht.**

Gesucht: **8 Landwirthinnen, 8 feine Stubenmädch., 1 Jungfer** f. einz. Dame (Schloß), **6 Köchinnen, Mädchen** f. Küche u. Haus, **2 Kindergärtnerinnen.** Frau M. **Wantzlöben, Spiegelstr. 1. Empfehle: Kutscher, Gärtner, Diener &c.** [279

Vermiethungen.

Herrschaftliche Wohnung

(4 oder 5 Zimmer nebst Zubehör), wenn möglich Badezimmer, parterre oder 1. Etage, per 1. April cr. zu miethen gesucht. Garten oder Gartenbenutzung erwünscht. Offerten unter L. 33 an die „Hallesche Zeitung" erbeten.

Zu vermiethen [276

p. April d. Js. **herrschaftliche Wohnungen** von **600—900** und **1350** ℳ, **Bahnnähe,** auch mit Centralheizung u. Garten. Näh. bei **R. Loest, Parkstraße 11** oder **Schmiedstr. 36,** Fernsprecher 164.

Moltkestraße 1

(Victoriaplatz) ist eine Wohnung, bestehend aus 2 St., Kamm., Küche u. Zub. sof. od. spät. **zu vermiethen.**

Meckelstr. 28,

I. u. II. Etage sofort preiswerth nahe der Bahn, zu **vermiethen.** Näheres bei Herrn **Bäckermeister Grosse** daselbst. [94

Gr. Ulrichstr. 59

ist die **II. Etage, 6 Fenster Front** (10 Piecen), für 550 ℳ sof. od. spät. **zu vermiethen.** [95

Laurentiusstr. 2

Parterre, best. a. 3 St., 2 K., Speisek. u. reichl. Zub. z. 1. April z. verm. [52

Feine **Herrschaftliche Beletage** per **1. April 1895** zu vermiethen. Auskunft ertl. **Marienstr. 20, part.**

Die herrschaftliche Parterrewohnung

Blücherstr. 12 ist **1. Juli** an ruhige Leute zu **vermiethen,** zu erfr. im Hause 1 Treppe hoch. [118

Schmeerstraße 22, Nähe Markt, **Laden** mit Contor und Niederlage, auch Wohnung 1. April oder später zu vermiethen. Näheres **Gr. Steinstr. 10 p.** [252

RUDOLF MOSSE
Brüderstr.
HALLE A. S.
Anzeigen-Annahme
f. alle Zeitungen d. In- u. Auslandes
Ununterbrochen geöffnet von 8—7 Uhr.
Telephon 151.

Wegen Concurs des vertragsmäßigen Abnehmers habe **jetzt ca. 200 Ctr. besten**

Futterrübensamen,

Mammuth, **abzugeben.** Zugleich suche per **1895 Ernte** einen Abnehmer für **25 Morg. Zuckerrübensamen** Electoral. Off. unt. **O. s. 44177** bef. **R. Mosse, Halle a. S.** [237

ANNONCEN-EXPEDITION

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189501082-11/fragment/page=0007

Wichtig für Hausbesitzer.

Der gegenwärtig wieder flüssig gewordene Geldstand legt dem Hausbesitzer, welcher noch Hypotheken aus früheren Jahren zu hohem Zinsfuss auf seinen Grundstücken ruhen hat, die Pflicht auf, **diese Hypotheken zu convertiren** und sich den dauernden Genuss von **4 und 4¼%igem Geld** zu sichern.

Ich offerire seitens der von mir vertretenen Finanz-Institute:

Hypotheken-Capital à 4% u. 4¼% je nach Lage bis 6/10 der Taxe

10 Jahre unkündbar.

Bei Benutzung eines solchen Darlehns lassen sich in den meisten Fällen die I. Hypothek mit der II. und event. III. Post zusammen in **eine einzige erste** verwandeln — ein Vortheil, den jeder Hausbesitzer wahrnehmen sollte.

Mit Unrecht scheuen Viele die relativ nur **geringen Kosten,** die eine solche Vereinigung des Hypotheken-Standes erfordert — in Wirklichkeit sind sie **sehr schnell wieder belgebracht,** umsomehr als die Darlehen auf **10 Jahre unkündbar** gegeben werden, sodass sich jeder Hausherr auch für schwerere Verhältnisse, wie Kriegszeiten etc., sichern kann. — Das Publikum lernt die **Vortheile, die die Instituts-Gelder** vor dem Privat-Capital bieten, immer mehr und mehr kennen — das **Bank-Geld** ist in absehbarer Zeit, es mag kommen wie es will, **keiner Kündigung** ausgesetzt, wie dies bei Privat-Geld in Folge von Sterbefällen, Erbregulirungen, Familien-Verhältnissen etc. jeden Tag unvermuthet kommen kann. — Es sollte daher kein Hausbesitzer die momentane Chance, die der Geldmarkt bietet (in letzter Zeit war eine so günstige Offerte **nicht** möglich) unbenutzt lassen; — ich bin zu jeder weiteren Auskunft — selbstredend kostenfrei — gern bereit.

Neubauten können schon im Rohbau beliehen werden. [269

M. Oberlaender, Bank-Commission, Comptoir: Kaulenberg 1 (im Hause der Dresdener Bierhalle).

10—15,000 Mark

suche ich zur absolut sicheren Stelle per sofort oder 1. April. Pünktlichste Zinszahlung zugesichert. Offerten unter **2235 E.** an die Exped. d. Ztg.

10—12000 Mk. hinter 28000 Mk. Sparkassengelder von promptem Zinszahler und gegen sehr gute Sicherheit zu 4½% möglichst bald nur von Selbstdarleiher gesucht. Offerten unter **15 P.** an die Expedition d. Ztg.

35,000 Mark

feine 2. Stelle zu 5% gesucht. Capital kann in 2 oder 3 Raten gezahlt werden und Rückzahlung auf Wunsch innerhalb zweier Jahre erfolgen. Offert. von Selbstdarlehern sub **V. 4588** durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Philipp Hahn, Conditorei,

2 Leipzigerstraße 2.

Empfehle den geehrten Herrschaften zu **Soupers, Diners, Bällen, Gesellschaften** 2c. meine im Geschmack unübertroffenen [309

Eis- und Fahnenspeisen per Liter Mk. 2,50.

Als Neuheit: Charlotte de Palerme.

Gleichzeitig bringe meine vorzüglichen

Baumkuchen, Macronenberge, Bienenkörbe,

in empfehlende Erinnerung.

Grösste Auswahl in Torten,

speziell **Nuss- u. ff. Buttercrêmetorten.**

Pacht-Cedirung.

Das zu **Martinfeld** im Kreise Heiligenstadt, Provinz Sachsen belegene **Bodung**'sche Rittergut soll veränderungshalber von dem Unterzeichneten abgestanden werden. Die Pachtzeit währt von Petri ab noch vier Jahre, es kann aber auch jetzt schon eine Neuverpachtung auf 12 Jahre stattfinden. Areal 650 Morgen, meist Weizen- und kleefähiger Boden, günstiges Wiesen- und Ackerverhältniß. Pacht jährlich 5100 M. Gebäude aut. Zur Uebernahme des lebenden und todten Inventars würden etwa 30 bis 40000 M. erforderlich sein.

Gefällige Anfragen beliebe man zu richten an den derzeitigen Pächter [293

R. Schwenke zu **Martinfeld.**

Tanzunterricht.

Der zweite Cursus unseres Unterrichts beginnt am **Montag, den 28. Januar** im Saale des **„Hôtel zum Kronprinz."** Das Honorar beträgt 30 Mark. Gefl. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung **Blumenthalstrasse 5** u. **Bernburgerstrasse 9.** [267

C. & F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Gerichtlicher Ausverkauf.

In der **O. Tendeloff**'schen Fahrradfabrik, **Merseburgerstraße 25** verkaufe ich von heute ab und folgende Tage zu sehr billigen Preisen:

3 englische Rover (Humber) mit Pneumatik,
3 engl. Rover mit Kissenreifen, **5 Rover** mit Vollreifen, darunter ein Damenrad, **2 Dreiräder,** eingerichtet für Damen und Herren, **9 Hochräder,** darunter eine Rennmaschine [303

Der Verkauf findet von **Vorm. 9—12, Nachm. von 3—5 Uhr** statt.

Franz Krug,

Verwalter der **Otto Tendeloff**'schen Konkursmasse.

General-Agenturen.

Von einer bestehenden Lebens- und Unfallversicherungsgesellschaft werden für die Reg.-Bezirke **Merseburg** u. **Erfurt** für **Anhalt** und **Thüringische Staaten** tüchtige **General-Vertreter** b. günstigsten Bezügen gesucht. Kautionsfähige Bewerber wollen unter Darlegung ihrer geschäftlichen Laufbahn, der im Versicherungsgeschäfte erzielten Erfolge, unter Angabe von Referenzen und Einsendung ihrer Photographie sich melden unter **O. V. 798** bei **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.** [291

Schulangelegenheit.

Anmeldungen von Schülerinnen für die unterste Klasse der **mittleren Mädchenschule (Bürger-Mädchenschule)** in den **Francke'schen Stiftungen** zum Ostertermine 1895 bitte ich mir unter Vorlegung des **Impf-** und des **Taufscheines** an den Wochentagen zwischen 12 und 1 Uhr Mittags bis Ende Januar zugehen zu lassen.

Halle a/S., den 8. Januar 1895.

Trebst, Schulinspektor. [292

Cröllwitz.

Herr **Winter** hat nach langjähriger, erfolgreicher und mühevoller Dienstzeit sein Amt als Gemeindevorsteher niedergelegt. Zu einer äußerlichen Kundgebung der Verehrung und Dankbarkeit werden seine Freunde und Gönner aufgefordert, sich am 11. d. Mts. Abends 8 Uhr in Kramers Gasthause einzufinden. [284

Das Comité.

Gutes altes Getreidegeschäft

in günst. geleg. Kreisstadt, Prov. Sachsen, zu **verpacht. od. zu verkaufen.** Lebhaft. Umsatz in **Mehl u. Futterartikeln.** Reflekt. belieb. Adr. u. **B. G. 130** bei **Haasenstein & Vogler, Act.-Ges., Halle a. S.,** niederzulegen. [305

Von Mittwoch, den 9. d. Mts. stehen hochtragende u. frischmilchende Kühe in sehr großer Auswahl, sowie 2 Zuchtbullen

preiswerth zum Verkauf. [287

Cönnern. **W. Neumeister.**

Canarien-Auktion.

Der Verein **„Canaria" Halle a. S.** wird morgen **Mittwoch, den 9. d. M., Abends 8 Uhr** im Vereinslokal **„Prinz Carl"** die vom Verein gew. Vögel verauktioniren und ladet Liebhaber hierzu ein. Der Vorverkauf find. bis um 6 Uhr Abd. bei Herrn **H. Linde,** Grafenweg 2 und 3, z. Ansatzpreis statt.

Bekanntmachung.

Zur **Erleichterung des Postverkehrs der Landbewohner** ist die Einrichtung getroffen, daß die Landbriefträger auf ihren Beitellgängen gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, Postanweisungen, Nachnahmesendungen, Sendungen mit Werthangabe bis 400 Mark und, wenn sie geschützt untergebracht werden können, auch Packete zur Abgabe bei der Postanstalt ihres Amtsortes oder zur Bestellung unterwegs anzunehmen haben. Zur Eintragung der übergebenen Sendungen mit Ausschluß der gewöhnlichen Briefsendungen führt der Landbriefträger ein Annahmebuch bei sich, in welches der Auflieferer die Gegenstände selbst einzutragen befugt ist. Geschieht die Eintragung durch den Landbriefträger, so ist dem Auflieferer auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung zu gewähren. Für diese Besorgung kommt, wenn die übergebenen Gegenstände zur Weitersendung nach einer anderen Postanstalt bestimmt sind, eine Nebengebühr von 5 Pfennig für das Stück (für Packete im Gewichte von mehr als 2½ Kg. von 20 Pfg.) zur Erhebung.

Kaiserliches Postamt 1.

Wirtgen. [281

Holzverkauf in der Kgl. Oberförsterei Tornau.

Freitag, den 18. Januar 1895, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Quinque'schen Gasthause in **Erna** öffentlich versteigert werden (mit dem Neuholz beginnend):

Schutzbezirk Rauchhaus, Schlag 65: 895 Kiefern mit 707 Fm. in Loosen, (Nr. 1—25 einzeln), ferner Schläge 65 u. 67 2 Rm. Eichen-Klob: 413 Rm. Kiefern-Klob., 94 Rm. Knüpp., 700 Rm. Reis., ferner vorjähr. Einschlag Durchf. 10: 124 Rm. Kiefern-Reis.

Aufmaßregister gegen Schreibgebühren. [283

Holzversteigerungen Oberförsterei Ziegelroda.

Jedesmal von 9 Uhr ab. 1) Den **14. Januar** in **Zieroda** aus Belauf Wendelstein und Roßleben über Eichen-Nutzstämme, Eichen und Buchen, Kloben, Knüppel Reis. 2) Den **16. Januar** in **Lodersleben** aus Belauf Loderslehen über Eichen-Nutzstämme, Eichen- und Birkenkloben, Knüppel, Reis. 3) Den **18. Januar** in **Ziegelroda** über Eichen u. Buchen, Nutzstämme, Kloben, Knüppel, Reis., aus Belauf Ziegelroda, und über Kiefern, Baustämme, Fichtenstangen I. bis V. Cl. und Brennholz von Eichen, Erlen, Nadelholz aus Belauf Schmon und Hohelinde. 4) Den **21. Januar** zu **Kl.-Wangen** über Eichen, Buchen, Wachholz-Kloben, Knüppel, Reis. aus Belauf Wangen. Näheres über Lagerorte 2c. im „Querfurter Kreisblatt". **Der Forstmeister.** [290

Ausschreibung.

Die Lieferung und Anbringung von **Gasleitungen mit Beleuchtungskörpern** auf dem **städt. Schlachthofe** soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis

Montag, den 14. Januar, Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen und die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 5. Januar 1895.

Der Stadtbaurath.

Genzmer.

Nahrhafter als Fleisch.
Sehr leicht verdaulich.
Ca. 30% Eiweiss-Albumin-Mehl

enthalten **Dr. med. Disqué's Albumin-Kraftsuppenmehl** u. **verbessertes Schrotbrot,** nahrhafteste u. leichtverdaulichste Speise f. Schwache, Magen- u. Zuckerkranke, vorzüglich bei träger Verdauung u. Stuhlverstopfung.

Obige, nach den Anweisungen des Herrn Dr. med. Disqué, Kr.-Isarzt a. D. und jetziger Chefarzt der von Zimmermann'schen Stiftung, Naturheilanstalt zu Chemnitz, hergestellten vorzüglichen Nährmittel nebst Analysen sind zu beziehen und werden fabrizirt von [277

Gustav Schimpf,
Große Ulrichstraße 53.

Bäckerei-Verkauf.

Beabsichtige mein **Haus** in guter Lage **Wurzen'S,** in welchem sich **Bäckerei** u. noch **ein Laden** befindet, baldigst zu verkaufen. Gefl. Ordres erbeten sub **P. 3646** an **„Invalidendank" Wurzen i/S.** [266

3 Sätze schöner großer **Saugferken** hat abzugeben zum Tagespreis **Rittergut Blösien** bei Merseburg. **Fuss.** [296

Pferde-Verkauf.

Ein Paar eleganter preußischer **Stuten,** schwarzbraun und dunkel raun, 6jährig, 1,70 Mtr. groß, sehr flott, fromm und fehlerfrei, zu verkaufen auf **Rittergut Lochau b. Tölnitz.** **Wagner.**

Kutscherstelle besetzt.

294] **Reussner.**

Bekanntmachung.

I. Im hiesigen Orte bestehen folgende amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen:

1.	**Alte Promenade 23**	bei Herrn **Frz. Strompel.**
2.	Augustastraße 17	„ „ **Baarmann.**
3.	Beesenerstraße 8	„ „ **R. Stellfeld.**
4.	Bernburgerstraße 14	„ „ **J. R. Strässner.**
5.	Bismarckstraße 27	„ „ Kaufmann **Otto Selle.**
6.	Charlottenstraße 2	„ „ **Germer.**
7.	Dessauerstraße 9	„ „ Gastwirth **A. Balzer.**
8.	Domplatz 10	„ „ **B. Borgis.**
9.	Friesenstraße 16	„ „ **W. Rössler.**
10.	Germarstraße 7	„ „ **Alb. Bergien.**
11.	Glauchaerstraße 36	„ „ **R. Georgii.**
12.	Gr. Brauhausstraße 19	„ „ **Heinr. Bohne.**
13.	Gr. Klausstraße 22	„ „ **Theodor Schmidt.**
14.	Gr. Steinstraße 46	„ „ **F. H. Weber.**
15.	Gr. Steinstraße 71	„ „ **G. Moritz.**
16.	Gr. Steinstraße 85	„ „ **Hennicke.**
17.	Gr. Ulrichstraße 35	„ „ **Ed. Engler.**
18.	Herrenstraße 5	„ „ **E. Beyer.**
19.	Krukenbergstraße 9	„ „ **Herm. Ohme.**
20.	Kl. Ulrichstraße 26	„ „ **C. Lange.**
21.	Leipzigerstraße 1	„ „ **Steinbrecher & Jasper.**
22.	Leipzigerstraße 55	„ „ **E. Goldschad.**
23.	Mansfelderstraße 7	„ „ **Rich. Heinze.**
24.	Mansfelderstraße 50	„ „ **Paul Lang.**
25.	Martinstraße 25	„ „ **R. Rocke.**
26.	Merseburgerstraße 50	„ „ **Fr. Roskoden.**
27.	Merseburgerstraße 19	„ „ **H. Baarmann.**
28.	Pfännerhöhe 42	„ „ **Bernh. Kathe.**
29.	Poststraße 1	„ „ **C. H. Spierling.**
30.	Schmeerstraße 28	„ „ **C. F. G. Kitzing.**
31.	Steinweg 29	„ „ **Rich. Rohde.**
32.	Streiberstraße 31	„ „ **P. Eincke.**
33.	Viktoriaplatz 5	„ „ **G. Mennicke.**
34.	Wittenerplatz 2	„ „ **Rabenald.**
35.	Wörmlinerstraße 94	„ „ **Jos. Schiller.**

II. Im hiesigen Landbestellbezirke befinden sich **Posthülfstellen (mit amtlichem Verkauf von Postwerthzeichen)** in folgenden Orten:

1. **Bruckdorf.** 2. **Canena.** 3. **Diemitz.** 4. **Passendorf.**

Kaiserliches Postamt 1.

Wirtgen. [280

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Kirsten. Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele in Halle (Saale) Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189501082-11/fragment/page=0008